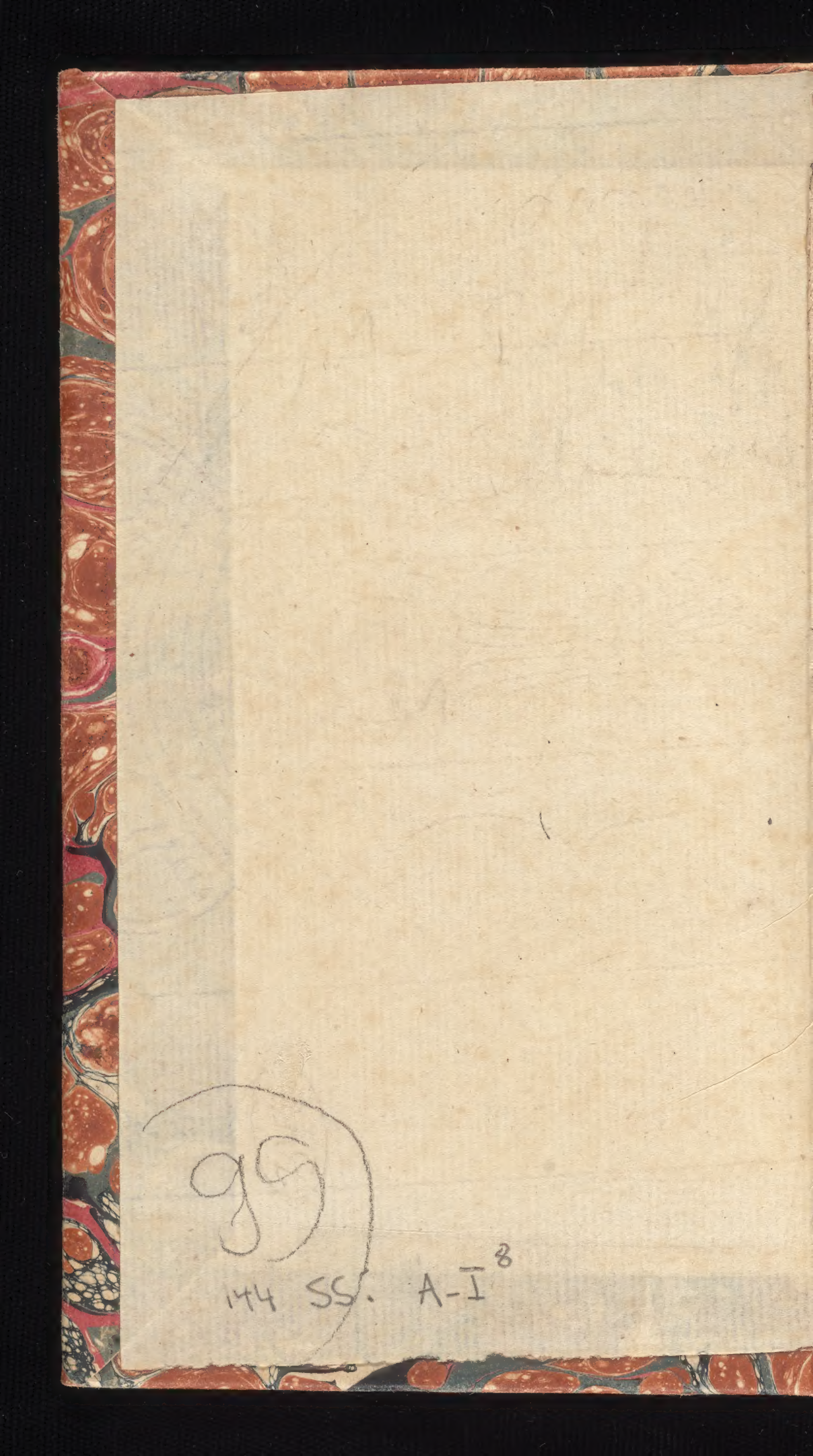
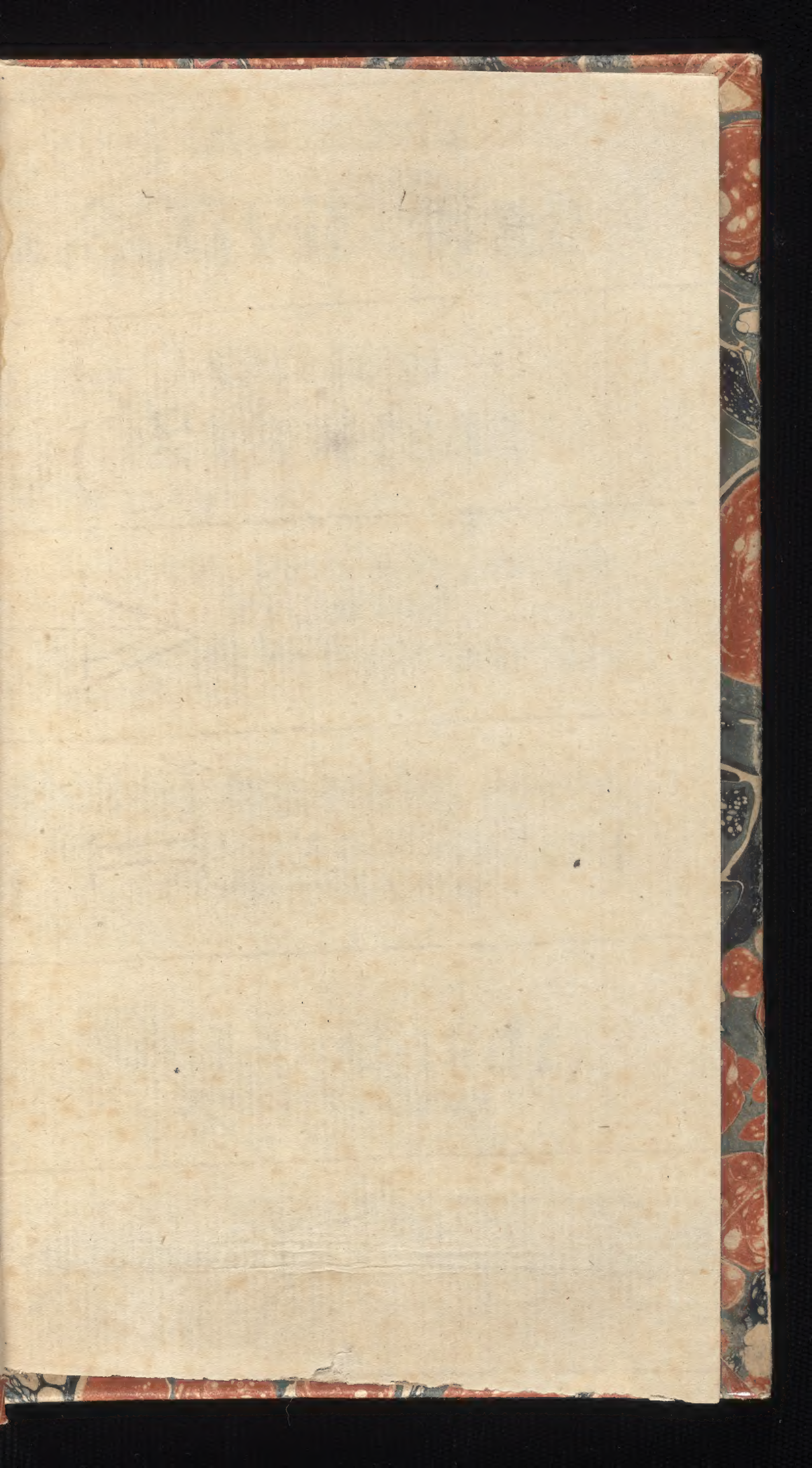
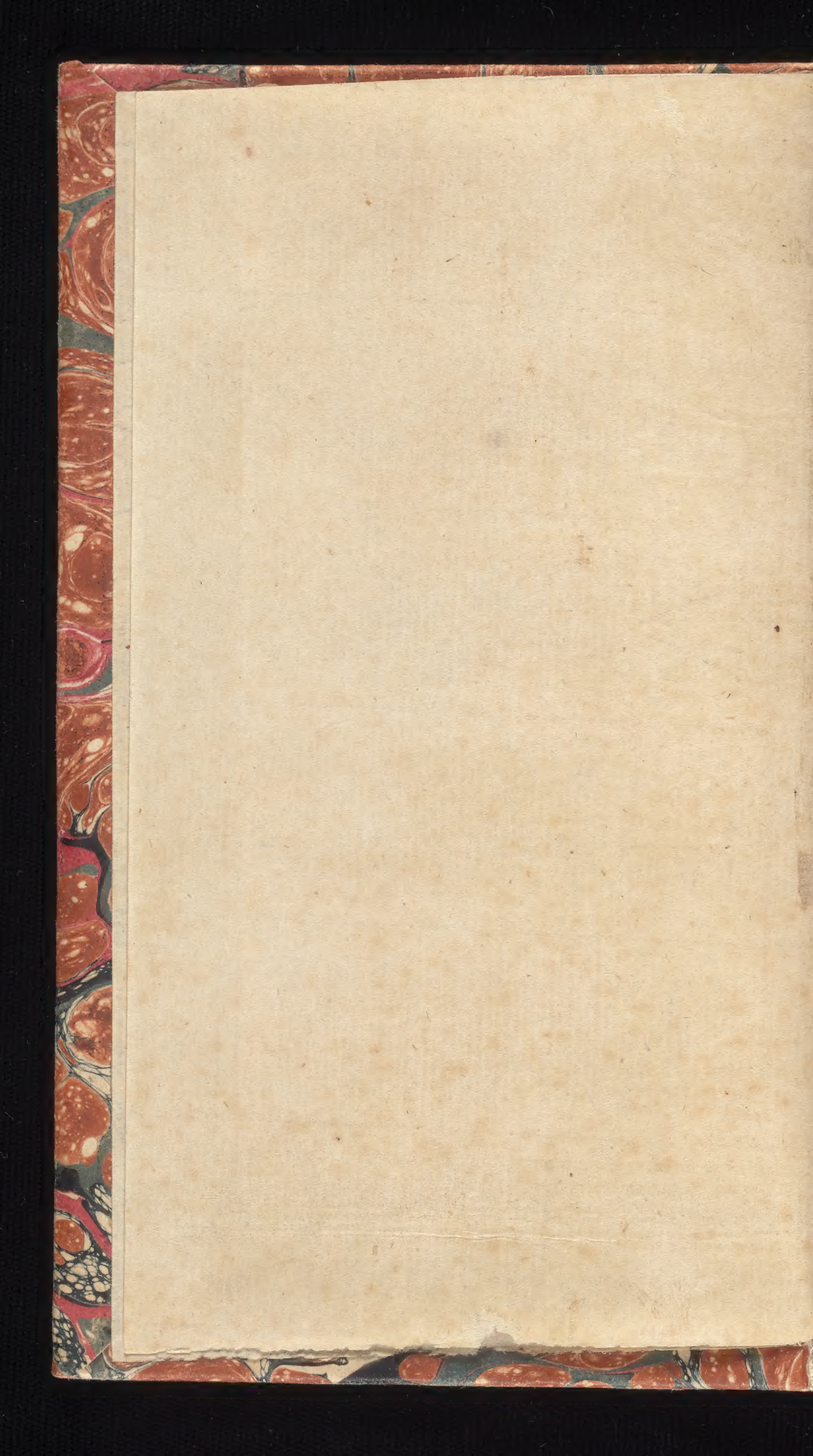








Neu entdeckte
Lacqvir-Kunst,
oder
Gründliche
Anweisung/
Wie man nicht nur unterschiedliche bißher geheim gehaltene kostbare Lacquen/

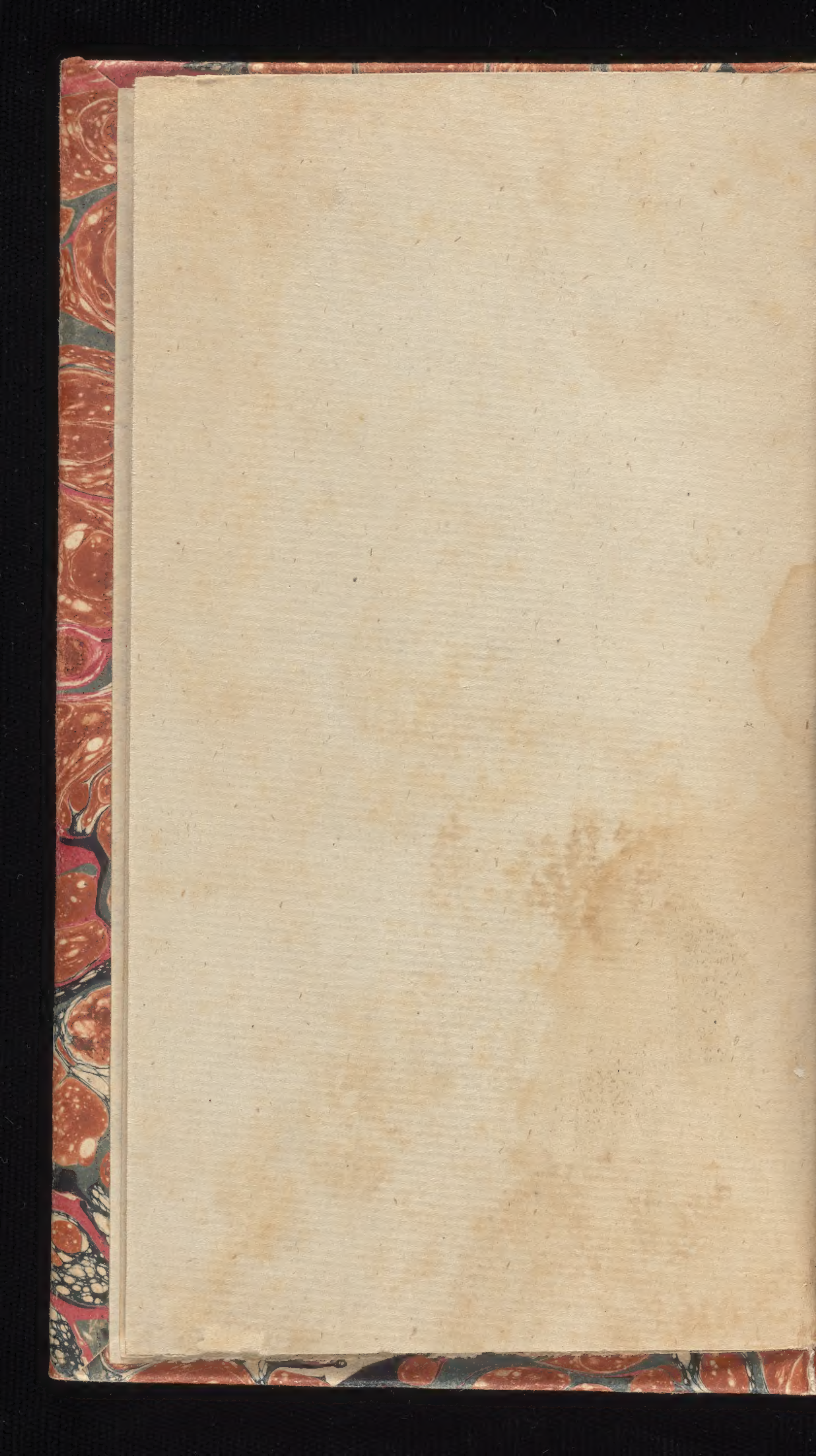
Insonderheit den so genannten Eisen- und raren weisen Lacq ohne grose Mühe und Unkosten verfertigen/

Sondern auch den biß izo unbekanten Gummi Copal leichtlich und bald auflösen könne/

nebst einen Anhange unterschiedlicher curieuser und nützlicher

Kunst-Stücke/
heraus gegeben von einem
Curiosorum Experimentorum
AMATORE.

DRESDEN/
y Johann Christoph Zimmermann/ 1716.





Nach Standes-Gebühr geehrter Leser/

ES wird sich derselbe beym ersten Anblick des Titel-Blats ohne Zweiffel höchlich verwundern und auf diese Meynung kommen/ daß es ein Lachens-würdig Beginnen sey/ daß man so eine curieuse Kunst/ die sonst so geheim gehalten

und unverantwortlich sehr theuer bezahlet worden / anizo so gemein mache / und so aufrichtig ohne gesuchtes Interesse der curieusen Welt communicire. Allein wenn man die Umstände / die hierzu Anlaß gegeben / erweget / und den redlichen Endzweck der hierunter intendiret wird / in genauere Betrachtung ziehet / so wird man befinden / daß er billig und Lobens würdig sey. Denn wenn man nur / der übrigen vielen Motiven zugeschweigen /

gen /

gen/ dieses einzige betrach-
tet/ daß man bißhero vor
das bekante Lacquiren ein
so grosses und fast unverant-
wortliches Mehr-Geld geben
müssen/ da man es aufs läng-
ste innerhalb 8. Tagen fertig
begreiffen kan/ und hingegen
in diesem Tractätgen den kur-
zen Weg und leichte Art/
hinter die Verfertigung des
Lacqves zugelangen/ gewahr
wird: wird man des Auto-
ris aufrichtiges und auf den
Nuzen des curieusen Liebha-
hers abziehlendes Gemüthe
und

und redliches Absehen loben und rühmen. Ob man nun aber auch schon vorhin weiß / daß man bey vielen Mißgünstigen wenig Danck verdienen / an contrair das Kalb in die Augen schlagen wird / weil man es so deutlich und umständlich gezeiget / daß es fast ein Kind in bemeldter Zeit erlernen kan: So achtet man doch dieses nicht nur nicht / sondern wird en regard, daß die ansehnliche Anzahl derer curieusen Liebhaber dem geringen Hauffen derer Mißgünstigen

und

und Feinde weit werde über-
legen seyn/ nur desto mehr
verstärcket. Sintemahl ohne
dem derselbe Mensch gebohren
werden soll/ der es iedem recht
machen kan/ und über dieses
erfordert die Pflicht und
Schuldigkeit eines Christen/
seinem neben-Menschen auf
alle Weise und Wege ohne
eintziges falsches neben-Abse-
hen zu dienen. Man lebet
also der zuversichtlichen ge-
wissen Hoffnung/ man werde
wegen angeführter Umstän-
de dieses Tractätgen mit sol-

cher Intention, in welcher man es aufzusezen bewogen und angetrieben worden/ auf- und annehmen. In übrigen recommendirt man sich in des Hochgeehrten Herrn Liebhabers weitere Affection und Gewogenheit/ und verbleibet desselben jederzeit zu diren beflissner

Curiosorum Experimentorum Amator.

Auf



Auf was Art man allerhand Bilder / Kupferstücke / Thee-Breter / und dergleichen sauber lacqviren soll.

Von Bildern zu lacqviren.

MAn lässet sich das Bild oder Kupferstück auf ein dünn gehobelt und mit Bimstein abgeriebenes Bret durch einen Buch-Binder mit Kleister aufkleistern / wenn solches wohl trucken / nimmet man eine Hand voll Pergament-Abschnitte /

 die

die man ebensfalls am besten von den Buchbindern haben kan/ und eine Kanne Wasser in einen neuen Topf/ und kocht es ohngefehr 1. Stund bey guten Feuer/ solches seichet man durch ein doppelt Tuch/ und überstreichet mit diesem Wasser das Bild 3. biß 4. mahl/ worbey man mercken muß/ daß diese Materie allezeit wärmlich/und das Bild oder aufgekleistertes Kupferstücke jedesmahl/ wenn es einmahl überstrichen/ recht wohl vorhero trucken worden. Und dieses ist der Grund/der vor allen Dingen/ wenn anders der zukünftige Lacq soll rechten Bestand haben/muß in Obacht genommen werden.

Wenn solches geschehen/ so thue man in eine Phiole und Distillir-Kolben 8. Loth vom besten ausgelesenen weißen Sandrac; und giesse darzu ein völlig Nössel Spiritum Vini,

Vini, welcher Pulver zündet; Dann setze den Kolben hinter den Ofen auf warmen Sand/ wenn man nun mercket/ daß der Kolben warm wird/ thut man den Stöpsel vom Glaß/und hält an dessen statt den Daumen fest darauf/ und schüttelt es so lange hin und wieder/ biß der Kolben wieder anfänget kalt zu werden. Stopfe es wiederum zu/ bey Leibe aber nicht zu fest/ damit es ein wenig Lufft habe. Auf diese Art muß man zu etlichen mahlen mit dem herum rütteln procediren/ biß sich alles in dem Glase wohl aufgelöset hat.

Wenn dieses alles geschehen/ thue man darzu 2. Loth auf dem Feuer zergangenen reinen Gummi Elemi, und 2. Loth Venedischen Terpentin ebenfalls zerflossen/ und schüttele es nochmahls wohl untereinander/ laß es letzlich noch ein paar

paar Stunden auf der Wärme/ das ist/ wie vorgedacht worden/ hinter dem Ofen aufm Sande stehen/ damit sich das Unsaubere zu Boden sezet. Hernachmahls durch ein rein Tuch in ein ander rein Glaß/ worinnen keine Feuchtigkeit/ geseiget/ alsdenn ist er zum Gebrauch dienlich.

Mit diesem vorgesezten Lacque nun überstreichet man die mit dem erstgedachten Grunde bestrichenen Bilder und Kupfferstücke alle halbe Stunden einmahl/ welches sieben biß 8. mahl geschehen muß. Dann lässet man Sie 2. biß 3. Tage lang wohl austrocknen/ so beginnen sie kleine Rißgen zubekommen/ worauf sie mit dem nachgesezten geschwemten Trippel und Baum-Oehle mit einem Läpgen so lange geschliffen werden/ biß die Rißgen alle heraus gekommen/ nachmahls mit einem

nem reinen Mehl abgetrocknet und poliret. Diese Schleif- und Polirung nun kan man zu allen übrigen lacquirten Sachen gebrauchen.

Auf was Art der klein zerstossene Trippel zum lacquiren geschwemmet werden muß.

MAn läst sich ½ Pfund Trippel das allerkleinste stossen / und durch ein Haar-Sieb schlagen / solchen thue in einen neuen Topf / und giesse denselben fast voll laulichtes Wasser / und rühre es mit einem Holz wohl untereinander / daß nichts auf den Boden liegen bleibet. Darauf giesse das umgerührte trübe Wasser in einen andern neuen Topf / wordurch geschiehet / daß / das subtilste herüber gehet / und das grobe zurücke bleibet / welches

klahre

klahre man denn unbewegt etliche Stunden stehen lässet / biß sich alles zu Boden gesetzet / und das Wasser wieder gantz klahr darüber stehet / welches man hernach ohne grosse Bewegung des Topfs abgiessen kan / welches auf dem Boden zurück gebliebene man wohl trocknet / und wie bey dem Bilder-Lacq gemeldet worden / procediret. Das erst im Topf zurück geblibene Schwere kan man auch trocknen und klein stossen lassen / und wie mit dem vorigen verfahren. Dieses ist die Polirung zu allem lacqviren.

Wie man allerhand Holtz-Werck lacqviren soll.

HJerbey ist dieses zu observiren / daß / was man von weichen oder Tannenholtz lacqviren will / dasselbe erstlich allezeit mit dem vor-

vorbemeldten Bilder-Leime oder Grund überstrichen werden muß / und dieses muß auch bey dem festen Holtz observiret werden. Nur ist dieses bey dem weichen Holtze vornehmlich zu mercken / daß man sich durch einen Mahler etliche Loth Schiefer oder Bleyweiß aufs kleinste reiben lässet auf dem Farbesteine / welches mit blossen Wasser geschehen kan. Solches vermische nachmahls wieder mit mehr erwehnten Leim oder Grunde / doch daß es nicht zu dünn / sondern was dicklich bleibet / und überstreiche das Holtzwerck 2. oder 3. mahl damit an / bey Leibe aber komme man damit nicht zu starck an die Hitze / und dieses aus raison, weilen es zwar geschwind trocknet, doch aber nicht so beständig ist / als wenn es gemählig trocknet. Wenn es nun in etlichen Stunden wohl trocken

und

und hart worden/ schachtelt oder reibet man es mit dem so genanten Schachtel-Halm/ welcher etwas feucht gemacht werden muß mit laulichten Wasser: an denen Oertern/ wo es ungleich/ muß es sauber und glatt gemacht werden/ leztlich wohl abgewischt/ damit keine Feuchtigkeit mehr daran zu finden ist. NB. Vorgedachten Schachtel-Halm/ welches eine sonderliche Art von Rohr ist/ kan man um geringen Preiß von denen Drechßlern und Tischern bekommen.

Darauf lacquire nun mit Farben/ wie folget: Zum Exempel/ wenn mans roth haben will/ thut man in ein sauber Schüsselgen oder Näpgen aufs kleineste zerriebenen Zinnober/ giesset den vorgemeldten Lacq darzu, so viel als man vor gut befindet/ und nicht zu dünne wird/ damit bestreiche deine Arbeit 2. biß

3. mahl

3. mahl. Wenn es fest und trocken worden / so überstreiche solches wieder ein paar mahl mit puren Lacq, und wenn es trocken / lässet man nach Belieben mit allerhand Wasser-Farben / welche doch starck mit Gummi angemacht werden muß / darauf mahlen. Mit dem Gold und Silber ist nichts weiters zu observiren / als daß man die figuren / welche man mit Gold haben will / auf einen Gold-Grund legen muß / und dann mit Wasser-Farben auszeignet; Wenn nun das gemahlte alles wohl trocken worden / so nehme man sich sehr wohl in acht / daß man behutsam mit dem vorgedachten Lacq das gemahlte über streichet / daß nichts abgehet / und lässet es das erstemahl wohl trocken werden. Dann überstreiche die Arbeit noch 4. biß 6. mahl mit dem puren Lacq, und setz es etliche Ta-

ge in gelinder Wärme/ darzu kein Staub kommt/ so bekommt es kleine Ritzgen/ worauf man/ wie vorgezeiget worden/ mit der Polirung verfahren muß/ und auf diese Art kan man mit allen Farben verfahren.

NB. Je zärter die Farben gerieben worden/ je schöner wird die Arbeit.

Nun folgen die darzu benöthigten Farben.

Roth/ darzu nimmet man Kugel Lacq, Florentiner Lacq ist feiner und besser/ item, Cinnober.

Grün/ darzu nimm distillirten Grünspan.

Gelb/ darzu nimm Gummi Gutti, und schattire es mit Arsenicum.

Blau/ darzu kanst du Bergblau nehmen/ und mit Indigo schattiren.

Indigo mit Bleyweiß vermischet/ giebt auch Blau.

Schwartz/ darzu nimm Ofen-Lampen- oder Kühn- Ruß.

Braun/

Braun/darzu nimmt man Umbra.

Fleisch-Farbe/darzu kan man Cinnober und Bleyweiß nehmen.

Wie der rar gehaltene Eisen-Lacq gemachet wird.

MAn nimmet einen thönern verglasurten Tiegel/ wenn man keinen eisernen habhaft werden
an/welcher sonst besser ist/und sezet
lbigen auf ein nicht allzu grosses
Kohl-Feuer/daß er heiß wird/nimm
n davon; und bestreiche inwendig
en Tiegel allerwegen fett oder
arck mit Calfonien/ darein thue
n ¼℔. wenig klein gemachten gu-
n Bern-oder Agtstein/ doch
aß selbiger in Tiegel platt ein-
estreuet wird/ und setze den Tiegel
uf das gelinde Kohlen-Feuer/und

decke den Tiegel mit etwas oben zu.
Laß also den Tiegel so lange stehen/
biß der Bernstein völlig zergangen/
und gantz schwartzbraunlicht aussie-
het / dann hebt man den Tiegel vom
Feuer ab / und giesset darein ein halb
viertel Pf. von besten Mahler-Fir-
niß / und eben so viel Terpentin-
Oehl / und rühret mit einem Holtz/
doch nicht nahe beym Feuer stehend/
wohl untereinander / und lasset es
kalt werden. Letzlich drucket man
erwehnte Materie durch ein rein
Tuch in ein Glaß / wenn es noch et-
was zu dicklich scheinet / kan man
nach Belieben etwas mehr Ter-
pentin-Oehl zugiessen und unter-
einander schwencken / so ist der Eisen
Lacq zum Gebrauch dienlich und
fertig. Beym Gebrauch dessen ist
nichts mehr zu observiren / als daß
man die Blech-Arbeit vorhero mit
einer entzwey geschnittenen Zwiebel
woh-

wohl abreibet / welches alle Fettigkeit vom Blech wegnimmt / und der Lacp desto besser hält. Z. E. wenn man eine Dose oder andere Sachen roth oder mit andern Farben lacqviren will / muß allezeit die Farbe wohl klein gemacht und mit dem Eisen Lacp vermischet werden / und mit diesen uberstreichet man die verlangte Blech-Arbeit alle 2. Stunden einmahl / welches 3. biß 4. mahl schon genung ist / lasse solches ein paar Tage an der Sonne wohl trocknen / und schicke es hernach in einen Backofen / welcher nicht mehr gar zu heiß ist / und laß es darinnen stehen biß der Ofen kalt wird. Dann nimm es heraus und schleife oder polire es / wie vorhero gelernet worden / laß nach Belieben darauf / was du wilst / mahlen. Worbey dieses zu erinnern / das die coloren oder Farben / womit gemahlet

werden soll / zuvor mit dem Eisen-Lacq angemacht werden / so ist die Dose fertig. Einige überziehen auch in specie, wenn viel mit Gold auf die Dose gemahlet und geleget worden / dieselbe noch 2. mahl mit den puren Eisen-Lacq, und lassen es in der Sonnen wohl trocknen / so wird das Gold viel höher als vorhero. Wenn das Gold Ducaten- und nicht Metall-Gold ist / kan mans noch einmahl in Ofen eine kleine Zeit setzen lassen / und darauf noch einmahl poliren / so wird es desto besser und beständiger / und auf diese Art geschiehet die ganze Procedur. Man kan auch mit diesen Eisen-Lacq Thee-Breter und andere lacqviren / nur daß man selbiges nicht in Ofen setzen kan / sondern gedachte Arbeit desto längere Zeit in der Sonne wohl austrocknen lässet / man muß

es

es aber ja nicht zu starck mit dem Eisen-Lacq bestreichen.

Einen schönen Lacq mit Spiritu Vini zumachen / womit man aber nur schwartze und braune Farbe lacqviren kan / massen alle bunte Farben darunter verderben / und eine ganz andere Coleur bekommen / da hingegen dieser Lacq nicht so theuer zu stehen kommet als der Weise / doch eben so beständig ist.

6. Loth Gummi Lacq in granis.

2. Loth Mastix.

1. ½. Loth Sagenbein / welches auch ein Gummi.

Darzu giesse anderthalb Nösel Spiritus Vini rectificatissimi, und procedire mit dessen Verfertigung / wie mit denn erstgemeldeten weissen Lacq, nur ist dieses noch dabey zubemercken / daß derselbe 2. biß 3. mahl durch geseichet wird /

wie man denselben brauchet / ist auch bey dem kurtzgedachten weissen Lacq gemeldet worden.

Wie der Gummi-Copal aufgelöset wird.

MAn thut in eine thänerne veralasurte Schüssel 4. Loth zu Mehl gemachten Gummi Copal, darauf giesset man Spic-Oehl 4. Loth / 4. Loth Spiritus Vini rectificatissimi, und rühret es wohl untereinander / zündet es mit einen Papier an / und im währenden brennen wohl untereinander gerühret / wenn es ein paar Vater-Unser lang gebrennt / bläset man die Flamme aus / und giesset noch 4. Loth Spiritus Vini darzu.

Alle diese Materien thue in einen gläsern Kolben / und verwahre selbigen oben fest / und setze solchen auf und hinter den Ofen auf gelinde Wärme?

me/ 24. Stunden / nachmahls durch ein Tuch lauffen lassen / so ist er wie einander Lacq, zum Gebrauch / fertig.

Eine andere Beschreibung eines venedischen Lacq Firniß / und wie damit procedirt wird.

ZUm ersten ist zu wissen / daß man diesen Firniß zu vielen Sachen gebrauchen kan / welchen man nur einen Glantz zugeben vermeinet / Holtz / Leder / Stein und Kalck / Eisen / so es mit solchen überstrichen wird / bekommet ein jedes einen hohen Glantz / das man mit andern nicht zu wege bringen kan. Holtz kan man am besten mit überstreichen / sonderlich hartes / so sich schon glatt machen läst / es können auch alle Farben / so wohl Oehl- Leim- und Wasser-Farben darauff gemacht werden.

Zum andern / wer auff Holtz Lacqviren will / als Breter / Schachteln / oder was nur höltzern ist / wird auf folgende Art tractiret.

Zum 3ten / das beste Holtz ist das Ahörn. Wenn nun dieses alles seine Richtigkeit hat / so nimm ein Schachtel Kästlein / und überstreichs ein paar mahl mit Leimtranck / doch ist zu wissen / je heller und klärer der Leim ist / je schöner bleibet die Farbe / massen der braune Leim-Tranck schöne Farben verdunckelt; wilt du keine Unkosten sparen / so mache folgenden Leim-Tranck: Haußblaß oder weiß abgeschabt Pergament / thue solches in einen irdenen Tiegel / geuß halb Wasser / und halb geringen Brandewein darüber / und laß drey Tage stehen / und weichen / hernach laß bey gelinden Feuer gnugsam zergehen / und seige ihn durch ein Leinen Tüchlein / daß das Garstige

zu

zurück bleibe; diß ist auch bey dem schlechten Leim-Tranck in acht zu-nehmen. Wenn man nun die Schachtel will recht haben / so nehme man Berg-Zinnober, der auf einem Reibstein mit Wasser gar zart gerieben worden / thue den in ein irrden Gefäß / misch ein wenig Leim-Tranck darein / damit überstreich die Schachtel / laß sie trucken werden / und thue solches 3. biß 4. mahl / dann reibe sie mit Schachtel-Halm ab / daß sie wieder glatt werde. Will man nun auf eine Schachtel eine Figur mahlen / so macht man dero ersten Grund mit Kugel-Lacq / oder Florentiner, dunckelsten Schatten aber mit Eliur ustum, und denn darauf mit Silber geblänckt / aus welchem Gold wird nachfolgender Gestalt oder Art: Man nimmt den gelben oder Gold-Firniß / so nochmahls be-

schrie-

schrieben wird / und bestreicht die Sil-
ber geblanckte Schachtel biß so lan-
ge sich das Silber in Gold verwan-
delt / so dann muſz man hiermit auf-
hören / und den Braunen gebrauchen /
so wird man sehen / daß solch Sil-
ber dem Golde gleich scheinet. Wann
die Schachtel 3 biß 5 mahl mit dem
braunen Firniſz bestrichen worden / so
laß es trocken werden / dann reibs
mit Wasser und Schachtel-Halm
wieder rein ab / hüte dich aber / daß
es nicht zuviel geschehe / und es nicht
abreibest. Sodann muß es abgewi-
schet und auffs neue mit den brau-
nen Firniß übertragen werden / ists
nun etliche mahl geschehen / kanstu
wie oben gemeldet / es wieder abrei-
ben / alsdenn wische die Schachtel
mit gebrannten und guten gelinden
Bimstein wohl ab / und procedire
mit Nebenstreichung des Firniß et-

liche mahl / und mache es wie oben / letzlich / wenns auf, nimmt man Bimstein und und Baum-Oehl auf ein Leder und poliret damit / so wird die Schachtel recht glatt / und fertig. Soll die Schachtel Purpur-Farbe haben / so wird die Colleur über roth Schachtel-und Drachenblut-Firniß bestrichen / mit den andern Farben wie oben practiciret / sie mögen Schwartz / Roth / oder Gelb seyn / NB. daß es danckler seyn müsse / denn das Braune / wenn du es mit dem braunen Firniß überstrichen hast / wird Grün / desgleichen verdunckelt auch das Grün davon / darum muß man zu den lichten Farben / den weissen Firniß nehmen. Mit den weissen Firniß wird im Auffstreichen wie in vorhergehenden verfahren / wenn ich blau haben will / so nehm ich Berg-Blau oder Schmal-

ta /

ta / und mache es auf die Art / wie oben bey der rothen Schachtel gelehrt worden. Hernach nehme ich die Arbeit mit dem trucknen Schachtel-Halm gantz glatt / und mit dem weissen Firniß / so viel man will überstreichen / so wird es einen Horn-Glantz bekommen / auch ist zu wissen / daß sich der weisse Firniß nicht wohl poliret wegen des Terpentins / sondern man wird sehen / daß es ohne dem so einen Horn-Glantz bekommen wird / daß es unnöthig ist / daß es polirt wird; diesen weissen Firniß kan man zu allen Dingen brauchen / ingleichen Gemählde / sie mögen seyn mit Wasser-Oehl-Leim-Farbe gemahlet / damit nur überstrichen / so bekommen sie einen Glantz.

Die erhabene Arbeit zu machen.

WEnn die Schachtel gantz fertig ist/ auch poliret und glatt/ und hat auch Glantz gnug / so mache nachfolgende Dinge und formire auf die Schachtel wenn du wilt. Erstlich nimm Ochsen-Galle / Kühnruß und Kreide / jedes gleich viel / mische alles unter einander / biß endlich ein dicker Teug drauß wird / diesen trage nun auf die Schachtel / und formire daraus was du wilt / auf die Erhöhung/sind es Felsen/kan ich etliche mit Silber/etliche mit Gold / so in Muscheln und mit Gummi-Wasser angemacht ist / bestreichen / aber etliche bestreiche mit weissen Firniß/und ehe solche trucken / so streue Glantz / welcher allerhand färbig ist, darauf, und thue dann alle Erhöhung durchgehends

mit

mit weissen Firniß überstrichen / biß daß es fest wird.

Folgen die Firniß.

8. Loth Gummi-Lacq ungestossen.

3. Loth Sandrac gestossen.

2. Loth weissen gepulverten Bernstein.

2. Loth gestossenen Mastix.

Des Spiritus Vini rectificati Hiel. Phlegma ein Maaß / diesen Spiritum thue in ein Kolben Glaß / vermach aber das Glaß wohl / thue es 1. oder 2. Tage stehen lassen / jedoch / daß es etliche mahl umgerühret / denn seige solches in ein anders Glaß / durch ein Leinen-Tüchlein / und heb ihn auf zum Gebrauch.

Weissen Lacq-Firniß.

3. Loth weissen gestossen Sandrac.

1. Loth

1. Loth gestoßnen weissen Agath-Stein.

1. Loth Mastix gestossen.

1. Loth weissen Cyprischen Terpentin.

Helffenbein wie Schildkröt zu färben.

Nimm Scheide-Wasser 2. Loth/ Silber ½ 3. lasz das Silber im Scheide-Wasser zu gehen/ bespritz das Bein mit, nach deinen Gefallen/ streich hernach diesen darüber/ lasz es von sich trocknen/ so ist das Bein an der Stelle/ da kein Wachs ist/ braun und schwartz.

Holz-Leim der im Wasser hält.

Nimm den gemeinen Leim nur mit Lein-Oehl oder Firnisz angemacht/ und wann man das

Holtz leimen will / muß mans an selben Orte / da es soll geleimet werden / zuvor wärmen / so dann mit warmen Leim geleimet und trocknen lassen / so hält es köstlich im Wasser.

Weissen Lacq-Firniß.

Nimm auf 10. Loth rectificirten Brandewein / klein gepülverten Gummi, Sandraca 2. Loth / klaren Venedischen Terpentin / 2. Loth / thue es zusammen.

Allerhand Farben zum Lacqviren.

I.

Rec. Weisse Farbe: Allda nimmt man Schieferweis / reibt solches unter Leinöhl klein / und trägt den mit einen gelinden Pinsel auf / eh man aber dieses aufträgt / kan

man

man vorher Bleyweis unter Lein-Oehl reiben/ und es damit anstreichen/ wenn es trocken/ kan er denn mit vorigen Schieferweiß angestrichen werden/ will man es aber unter Lacq Firniß mischen/ so reibt man es erst unter Wasser/ und lästs dann trocknen/ mischet es dann nach Belieben unter Firniß.

2.

Rec. Gelbe Farbe: Citronen gelbe zu machen/ nimmt man Auri pigmentum unter Spir. Vini gerieben/ trocknen lassen/ und dann entweder unter Oehl- oder Lacq-Firniß gemischet. Zu Pomerantzen-gelbe/ nimmt man Rauschgelbe/ reibet solches wie das vorige/ und mischt es auch also/ und überstreicht es ein paar mahl.

3.

Rec. Grüne Farbe: Celadon-grün/

nehmt 1. Pfund Grünspan/ reibt es unter Lein-Oehl/ doch/ daß man wenig weiß drunter mische/ so reibt es vorher mit Wasser/ und lasts trocknen.

4.

R. Rothe Farbe: Da nimmt man Zinnober/ mischt ihn unter Oehl-Firniß/ und überstreicht damit: will man es noch dunckler haben/ nimmt man von dem besten Florentiner-Lacq/ reibt ihn unter Lein-Oehl/ jedoch sehr starck und dick/ dann mischet man Oehl-Firniß drunter/ und überstreicht den Zinnober damit/ diß wird herrlich roth. Der Zinnober muß aber erst trucken seyn/ ehe man den Florentiner-Lacq aufstreicht/ und an statt des Oehl-Firniß kan man auch Lacq-Firniß nehmen/ doch muß die Farbe unter Wasser gerieben werden.

5.

Rec. Blaue Farbe: Scheltisch Blau/ oder so dieses nicht zu bekommen/ blaue Schmalte/ wird nicht gerieben/ sondern unter Oehl mit ein wenig Schieferweis gemischt/ soll es Dunckelblau seyn/ so laß man das Weisse hinweg/ auch kan man an statt des Lein-Oehls Lacq-Firniß nehmen; sonsten macht man auch ein Blau von Indig Quatimalo oder harten Indig/ diesen unter Oehl-Firniß gerieben und mit Schieferweis gemischet/ und also überstrichen; das herrlichste Blau wird gemacht von Oltramarin-Blau/ und gar wenig Schieferweis/ dieses ist aber sehr kostbar/ indem das Loth 16. Thal. kostet.

6.

Rec. Schwarze Farbe: Da nimmt man Kühn-Rußz/ presset solchen fest in

in einer Deute von harten Papier/ legt solche in glüende Kohlen/ biß er gantz glüet/ denn heraus genommen und mit Oehl-Firniß gerieben/ und also angestrichen/ oder Helffenbein schwartz hart unter Oehl gerieben und angestrichen/ ist noch schwärtzer als das erste/ oder den Ruß von der Lampen/ ist auch ein gut schwartz; an statt des Oehls-Firniß kan man auch Lacq-Firniß nehmen.

7.

R. Braun Farbe: Wenn man ein Rohr Braun lacqviren will/ nimmt man braun/ roth und Helffenbein schwartz/ reibt solches unter Oehl-Firniß und überstreicht dieses/ so wird es recht die Spanische Rohr-Farbe. NB. Man kan auch den Florentiner Lacq hier oder da dicke oder dünner machen/ nach

dem er denckel oder leicht seyn soll. Sonsten gebraucht man sich des Umbræ, diesen durch Feuer gereiniget und selbigen unter Lein-Oehl gerieben/ wird recht Castanienbraun. Sonsten hat man auch eine Coleur Romanische Gold-Farbe genannt/ so gar ein artiges Braun ist; zu dem Umbra kan man auch an statt des Lein-Oehls Lacq-Firniß nehmen.

8.

Zu vergülden: Da nimmt man Holländisch Ocker-Gelb/ reibet solches unter Oehl-Firniß klar/ das jenige/ so man vergülden will/ streicht man mit warmen Leim-Wasser offt über/biß es trocken worden/und glänze/ und dann nimmt man von obgedachten Gelb und überstreichet es damit/ wenn es nun fast trocken/ schneidet man das Gold auf einem

Küssen von Leder/ und legt es auf Baumwollen.

9.

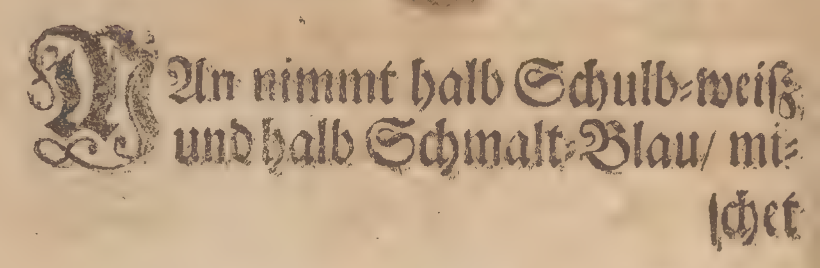
Rec. Zu versilbern: solches geschiehet auf vorige Manier/ nur daß an statt des Holländ. Ocker=Gelbes ein Schulb=Weiß genommen wird/ wenn man was versilbert/ und reibt dist. Grünspan unter Lein=Oehl/ und überstreicht das Silber/ wird es ein vortreflich Grün.

10.

Oehl=Firniß: Rec. Zu einem halben Pfund Lein=Oehl/ vor 3. pf. Mennige/ und vor 1. pfen. Silberglätte.

11.

R. Marmor zu machen.



MAn nimmt halb Schulb=weiß/ und halb Schmalt=Blau/ mi-

schet

schet es an mit Oehl-Firniß / wenn es noch naß ist / nehmet Florentiner Lacq unter Oehl-Firniß gerieben / und ziehet Marmor-Adern damit / dann Ockergelbe / ingleichen Præparament, und ziehet auch Adern damit / und also ist der Marmor fertig.

12.

Purpur-Farbe.

Florentiner-Lacq unter Oehl-Firniß mit Schieferweiß vermischet und damit überstrichen.

Mit Muschel-Gold mit Gummi angemacht / kan man Laub-Werck auf Rahmen und andere Sachen machen.

Auch macht man einen Firniß von Oleo Spicæ und Mastix, zwey Theile des Olei, und 1. Theil Mastix, dieses über den Feuer zergangen /

und die Farben wie auch das Gold damit angemacht.

Einen Gold-Grund zu machen.

BOlus und Rothstein jedes gleichviel / ein wenig Eyerweiß / ein wenig Seuffe / ein wenig Wasser-Bley / dieses zusammen mit Urin wol gerieben auf einem Reibestein.

Allhier folgen noch etliche vortreffliche und rare Lacqve.

Einen schönen Glantz-præsentirenden Lacq-Firniß zu machen.

℞. SO viel du wilt / von dem allerbesten Spiritu Vini rectificati,

ficati, und filtrire ihn durch calcinirten Weinstein (welcher gebrannt worden, ist wohl der beste/) von diesem nimm 11. ß. thue darein von dem besten Gummi Lacq,
reinen gekörnten Mastix,
von dem weissen Agstein/ (Loth/
Gummi Sandraca, eines jeden 4.
mache alles wohl klein/ bring es vermischet in ein groß Phiolen-Glaß/ vermache selbiges fest/ schüttel solches eine gute Stunde unter einander/ bring es etliche Stunden auff gelinde Wärme/ so dann schüttele es wieder eine Zeit fein unter einander/ dieses thue 6. oder 8. Tag/ so löset sich auch das kleineste von dem Gummi auf/ wann du dieses nun gethan/ so geuß es durch ein dünnes Tüchlein in ein rein Glaß/ schütte wiederum eben von dergleichen Spiritu Vini auf das überblieben/ procedire wie zuvor/ so hastu einen

über

über, aus schön gläntzenden Firniß welchem an Güte fast wenige gleichen/ und diesen kanst du zu allerhand schönen Holtzarbeiten brauchen.

Einen weissen Firniß zu præpariren/ der da gläntzet als wie ein Glaß.

Nimm reinen Gummi Lacq 8. Loth/ Gummi Sandraca. 4. Loth/ so zu vor mit scharffer Lauge gekocht worden/ und 4. Loth der besten Mastix-Körner. Auch Gummi animæ 3. Loth/ item weissen Weyrauch 2. Loth/ vermische alles wohl gestossen unter einander/ nimm darzu eine Viole mit einen langen Halse/ giesse darüber 3. Pfund den besten rectificirten und tartarificirten Spiritus Vini, mache gleiche procetur, wie oben gemeldet/ und daß

sich

sich diese Materie ja nicht auf einen Klumpen setze / wenn nun dieses alles sehr wohl erweichet / so laß es auf einer heissen Aschen sieden / trucke es hernach durch ein Tuch / verwahre es in einem Glaß / daß kein Staub dazu komme. Mit solchen Firniß kanstu allerhand Gemählde auf Papier oder Pergament mit Gummi Farbe gemahlet / überstreichen / und zwar 10. oder 12. mahl / biß sie schön gläntzen / so dann laß es wohl trucken werden / polire es mit Trippel oder Zinn-Asche und Baum-Oehl mit einem zarten Leder aufs beste / biß du siehest / daß die Gemählde wohl gläntzend worden.

Chinesisch erfundener Lacq-Firniß.

Nimm des reinesten Gummi Lacq 8. Untzen / Agtstein 2. Untzen

Untzen/ Mastix Körner 4. Unzen/ mit Lauge gereinigten Sandraca 8. Unzen/ Gummi Copal 8. Unzen/ mische es wohl zerstossen untereinander/ thue es in ein rein weit Viol-Glaß/ geuß 2. Maaß vom besten Spiritu Vini rectificati drauf/ rüttele es wohl um/ und mache es/ wie in vorigen/ laß hernach in einem fast siedenden Balneo stehen/ und laß nach Verfertigung Spiritum Vini warm durch ein Leinen-Tuch lauffen/ und in selbigen Glaß abkühlen/ so hastu einen schönen Glaß-Firniß/ der dem Venedischen-Glase nichts nach gibt am Glanze.

Den von den Indianern erlerneten Firniß aufs beste zu machen.

℞. Gekörnten reinen Mastix 3. Loth/ Gummi Lacca 3. Loth/ Gum-

Gummi Sandraca 6. Loth/ weissen Weyrauch 2. Loth/ Colafoni 4. Loth/Gummi Copal 2. Loth. Mache alles zerstossen unter einander / mische es mit 3. Loth Olei Ræsinæ folgender massen unter einander: erstlich schütte das Harz = Oehl in ein glasurtes Gefäs / lasse es erwärmen über dem Kohl=Feuer / darauf thue die Lacq, rühre es eine gute Weile unter einander, thue den Mastix darzu / rühr fort um / schütte den Sandrac nach und nach drauf / und rühre / so offt du dieses thust / solches wohl um / endlich thue den Colafonium mit sämmtlichen Speciebus auch darzu / gib stärcker Feuer / damit alles wohl zergehen möge / ja so heiß werde / daß es Blasen bekömmt / so dann nimm ein halbes Gläßlein voll guten Brandewein / rühre es fein gut unter einander / setze es abermahl zum Feuer und

laß

laß es wohl warm werden / giesse 1. Pfund tartarisirten und rectificirten Spir. Vini, so 6. oder 7. mahl rectificirt worden / darzu / rühre es wohl durch ein ander / nicht aber zu lange / auf daß der Spiritus Vini nicht verschwinde / gib auch Achtung / daß diese Mixtur, so sonst unmöglich zuerlöschen / nicht anbrennt / presse es durch ein reines Tuch in ein Glas so enghälsich / und verwahre es wohl.

Gebrauch dieses Firnisses.

WAnn du nun diesen Firniß verarbeiten wilst / so laß von besten harten Holtze allerhand Geräthe machen / denn auf solchen hält es am besten / doch habe ich solches auch auf Schachteln mit guten Effect bewährt erfunden.

Ferner mustu haben von Gummi

mi Arabico und Wasser, als nehmlich folgende bereiteste Farben: Nimm von besagten Gummi Arabico, lasz es im Wasser zergehen/ darunter mische Kühn-Rusz oder aber gebrantes Helffenbein/ und reibs wohl auf einem Mahler-Stein / doch ziemlich dick/ wie ein Musz / wenn es nun gerieben ist, so nimm dessen ein wenig in ein Schüszlein / geusz Wasser drauf / doch nicht zu viel / dasz es die Farbe nicht verliere, mit diesem streiche nun das Geschirr an/ lasse es trocknen/ wann es trocken/ so überwische es mit einem reinen Tuche/ auf dasz das gröbste abkomme / überstreiche es abermahl mit dieser Farbe/ solches wiederhole bisz 4. mahl.

So du nun siehest/ dasz dieser Grund recht überzogen / auch zugleich wohl trucken ist / so thue ein

wenig Firniß in ein rein weites Gläs=
lein / laß es am Feuer warm werden /
überstreich also warm deine Arbeit / weñ
aber der Firniß an einem Ort schon
weiß worden / so berühre ja selbigen
Fleck nicht wieder mit dem Pinsel.
Wann es überstrichen / so laß es stehen
biß auf folgenden Tag / überstreichs
wiederum / ja so offt biß es glatt und
schön / welches in sechs oder acht Tagen
aufs längste verrichtet ist.

Hierbey mercke / daß die Farbe
des Firnisses / so roth ist / den Grund
in etwas verderbet; Derowegen / wenn
der Firniß etwan 3. oder 4. mahl an=
gestrichen worden / so ist vonnöthen /
daß du hernach eine Farbe / per Exem-
pel Kühn=Ruß oder gebrannt Helffen=
bein darunter mischest / aufträgest /
und endlich trocknen lässest / es wird
aber sehr langsam trocknen; wilstu nun
den Firniß roth haben / so mache den

Grund

Grund auch roth/ und mische unter den Firniß Zinnober/ soll aber der Grund weiß seyn/ so mache den Grund mit Bleyweiß und Gummi-Wasser. Soll aber der Firniß nicht mit Lack/ sondern mit drey Lothen Arabischen Gummi, ein Loth gantz zu Mehl zermalmeten Mastix, $1\frac{1}{2}$ Loth Hartz-Oehl gemacht werden/ so bleibets weiß. Die Farben aber / so in den Firniß vermischet werden/sollen in warmen Firniß gethan/ und in dem es noch warm / eingerühret/ und untermischet werden / auch wenn derselbe durch die Farben zu dick werden solte/ kanstu mit Zugiessung ein wenig Spiritus Vini ihm / weil er noch warm ist / helffen.

Soll auch der Firniß wohl riechen / so nimm zu dem Hartz oder Bech hart pulverisirten Benzoë und Storax Calamitæ, oder bestreiche die Arbeit / nach dem der Grund gelegt

worden mit dem Hartz-Oehl / so rie-
chet es wie Cypressen-Holtz / es ver-
liehret aber den Geruch / wenn es nicht
verbunden oder eingesperret verwah-
ret wird.

Noch wohlriechender kanst du es
machen / so du unter das Hartz-Oehl
etzliche Tropffen distillirte Nägelein
oder Rhodiser = Holtz = Oehl thust /
welches Geruch lange währet / und
fast beständig ist.

Noch einen wohlriechenden Lacq-Firniß zu machen.

NImm des aller reinesten und
ausserlesensten Gummi Lacq ¼
Pfund / guten Benzoë und Storax
Calamitæ jedes zwey Loth / auch rei-
nen Sandrac oder Mastix vier Loth /
thue es wohl klein gestossen unter ein-
ander / in ein groß Glaß mit einem
breiten Boden / geuß den besten
Spir.

Spir. Vin. rectific. 1. Maaß drüber/ stopffe das Glaß fest zu/ schüttele es 1. Stunde lang wohl um/ seze das Glaß auf einen warmen Stuben-Ofen acht Stunden lang/ rüttele es aber alle viertel Stunden ein mahl oder ezliche um/ nach diesem seze das Glaß zwey Tage lang in siedendes Balneum Mariæ, so löset sich das meiste Theil auf/ so sich nun alles wohl gesezt hat/ so öffne das Glaß/ laß den subtilen Firniß/ so auch röthlich aussiehet/ heraus in ein reines Geschirr/ durch eine reine Leinwand lauffen/ aufs übrige geuß wieder dergleichen guten Spiritus Vini, wie zuvor/ und laß es noch mehr auflösen/ so bekömmst du noch mehr dieses Firnisses.

Der Gebrauch dieses Firnisses.

WAnn du ihn nun gebrauchen wilst / so setze das Glaß / worinne der Firniß / in einen Geschirr voll warmes Wassers / davon bleibet es immer dünne und flüchtig / lässet sich auch aufs subtileste und schönste auftragen / aus- und anstreichen.

Vortrefflicher Chinesischer Firniß.

NImm des reinesten Gummi-Lacq 12. Loth / durchsichtigen Gummi Sandrac 4. Loth / reinen Mastix 3. Loth / weissen Agtstein 2. Loth / damit procedire also: Diese 4. Gummata zerstosse / was gröblich / thue solches in eine Viole, die unten einen flachen Boden hat / denn giesse des allerstärckesten und rectificirtesten Spiritus Vini bey andert halb Pfund / und verstopff das Glas wohl / schüttele es eine gute Stunde wohl durch

durch einander/ setze es 2. Tage lang auf heissen Sand/ rühre es inzwischen offt ům/ so werden sich besagte Gummata meistens auflösen/ (laß aber von der Hitze das Glas nicht zerspringen) wann sich nun die Gummata gelöset/ so eröffne das Glas/ laß den Firniß durch ein Leinwand-Tüchlein lauffen/ das übrige in dem Tüchlein von den Gummatibus mit zweyen Höltzlein aufs beste ausdrucken/ hernach thue solchen Firniß wieder in die Viole, verstopffe es wieder fest/ und setze es aufs neue vier und zwanzig Stunden lang auf warmen Sand und Aschen/ und erhalte es in sanffter Hitze/ wann es zu letzt nur ein Strudel gethan/ kanstu den Firniß wieder durch seigen/ so ist er hernach desto besser.

Weisser Firniß zu Taffeln und Gemählden.

Rec. Schönen reinen gestossenen Sandrac, klaren Terpentin, nachdem du gesonnen bist viel oder wenig zu machen/ laß es in einem Mahler-Tiegel mit einander gantz leise zergehen/ und also fliessen/ thue hernach so viel reines Terpentin-Oehl darzu/ daß sich beyde wohl darinnen auflösen mögen/ und ein schöner klarer Firniß draus werde/ diesen Firniß aber must du mit guten Verstand und Vorsichtigkeit absonderlich wegen der Feuers-Gefahr verfertigen/ so hast du einen überaus guten weissen Tafel-Firniß.

Indianischer Lacq, auf welchen man auf das subtileste vergulden kan.

Rec. Vom besten Sandrac, gekörnten Mastix, reinen Gummi Lacqva, weissen Weirauch und guten Agtstein/ eines jeden 4. Loth/ feiner Umbra 4. Loth/ Gold-Glett 12. Loth/ Juden-Pech oder Asphalti 4. Loth/ des reinesten Venedischen Terpentins 2. Pfund/ gesottenen Lein-Oehls so viel/ biß es gnug/ dieses alles wann es gestossen/ muß zusammen über Kohl-Feuer/ in ein reines Geschirr gethan werden/ und dann mit einander wohl erhitzen lassen/ versuche die Probe/ ob sie recht/ also: Laß ein Troffen davon aufs Messer fallen/ so sich nun das Messer am Finger aufziehet/ so ist er gut/ wo aber nicht/ muß es länger gekocht werden. Diesen Firniß braucht man nun zu

Sachen / die zuvor mit Leim geträncket / und hernach mit Kreide angestrichen worden sind / gleichwie zum planiren; ist nun dieses geschehen / so streiche es 3. mahl mit einer Schwärtze an / hernach diesen Lacq darauf gebracht / und wohl trocknen lassen / woraufft man alsdann aufs subtilste verguldẽ kan.

Noch ein dergleichen vortrefflicher Chinesischer Lacq-Firniß.

Rec. 4. Untzen reinen Gummi Lacq, 4. Untzen gereinigten Sandrac; 2. Untzen guten gereinigten Mastix, 1. Untze Agtstein / mische es wohl gestossen unter einander / thue die Mixtur in ein rein Violen-Glaß / geuß anderthalb Pfund des besten rectificirten Spiritus Vini darüber / verstopffe das Glaß wohl / rüttele es eine gute Zeit wohl unter einander / laß es etliche Stunden in Balneo Mariæ sieden und abkühlen / dann giesse es warm durch ein sauber

ber rein Leinen Tuch/ laß es in einen wohl zugebundenen und sauberem Glase erkalten.

Wohl præparirter schöner Glantz-Firniß.

Rec. DEs besten rectificirtesten Spiritus Vini, filtrire solchen durch calcinirten Weinstein/ und nimm pulverisirten durch Lauge gereinigten Sandrac und Mastix eines ieden sechs Loth/ mische es wohl unter einander/ bringe es alles in eine Viole, und geuß des besagten Spiritus Vini andert halb Pfund darauff/ verbinde das Glaß mit geduppelten Rinds-Blasen/ schüttele es etliche Stunden wohl unter einander/ laß es etliche Tage in der heissen Sonne oder auf dem Ofen stehen/ schüttele aber das Glaß inzwischen vielmahl herum. Weñ sich nun das meiste solviret hat/ so geuß den Firniß rein davon ab/ laß es

warm durch ein rein Tuch in ein Glaß lauffen/ so bekommest du einen fürtreflich-glänzenden Firniß/ den du zu allerley schönen Arbeiten gebrauchen kanst.

Sonderbahrer weisser Glanz-Firniß.

ERstlich so du diesen brauchen wilst/mustu die Arbeit fein hobeln/ (und dienet am besten das Holz von Birn-Baum/Weißbüchen und ander hart Holz am besten darzu) und mit Schafften ins Wasser wohl abscheffen. Wann du nun dergleichen schöne Arbeiten überstreichen wilt/ so muß der Firniß also bereitet werden: nimm des allerbesten Spiritus Vi-

ni

ni 40. Loth/ Gummi Sandraca 6. Loth/ Mastix 2. oder 5. Loth/ Cyprianischen Terpentin 12. Loth Olei, de Been 2. gran, den Sandrac und Mastix must du auf Mahler-Stein zerreiben/ und zwar trocken/ darnach vermenge solches Pulver in Terpentin/ thue es in eine Viole, geuß den Spiritus Vini mit dem Oleo de Been darüber/ verbinde solches Glaß/ denn laß 24. Stunden stehen/ rüttele es etliche mahl auf/ daß es sich besser resolvire; so sich aber der Terpentin auf den Boden setzte/ so schüttele es wohl aufeinander/ biß sich die materie auf den Boden nieder setzet. So du nun folgendes Tages die solution vornehmen wilst/ so rüttele wiederum wie zu vor auf/ setze es in eine Sand-Capelle so tieff/ als der Spiritus im Glasse ist. Dann gib allgemach Feuer biß es zu sieden begin-

ginnet/ wann es aber siedet/ mustu es in solchen Feuer eine Stunde halten/ so dann nimm das Glaß allgemachsam wieder vom Feuer/ setze es sammt der glüenden Capellen an einem kühlen Ort oder sichere statt/ laß es von sich abkühlen. Den 3ten Tag öffene die Viole, giesse sittsamm den Firniß in ein rein Glaß heraus/ damit alle fæces zurück verbleiben/ dann verwahre solchen Firniß aufs beste.

Zubereitung des Terpentins.

AM besten ists wenn man anstatt des gemeinen den mit Wasser hart gesottenen/ und pulverisirten Terpentin nimmt. Wilst du nun auf Holtz arbeiten/ und den Firniß auf weiß ziehen/ so nimm eine Muschelschale von nachgesetzten Pergament-Leim/ misch gar zart gerieben Venedisches Bleyweiß/ doch nicht zu viel/ darunter/ strei-

streiche das Holtz zum erstenmahl
gantz dünn damit an / daß man nur
bloß die Farben am Holtz kennen
kan / laß es trocknen / hernach nim̃
unter den Leim in das Schälichen
ein wenig mehr von dem Bleyweiß/
gieß ohngefähr 6. tr. Wasser unter
den Leim/damit er schwächer wird/
streiche nur zuvor das Holtz damit
an/also thut mans 4. 5 bis 6. mahl/
jedoch muß jederzeit dem Gesichte
die Farbe stärcker vorkommen / der
Leim aber mit Zugiessung etlicher
Tropffen Wasser geschwächet wer=
den/ dann je dünner die Farben am
ersten / je stärcker sie allgemach biß
auff die letzte zu gebrauchen/so wird
sie desto beständiger / habe auch ste=
tig ein warm Wasser zum anfeuch=
ten bey dir/ dadurch zergehet gleich=
sam der Leim wieder / und kommt
zu seiner rechten Gebühr. Wañ nun
die Arbeit / wie obgedacht / also 6.
mahl

mahl mit Bleyweiß überzogen worden / wird sie mit Schachtel-Halm sauber abgeschliffen/damit kein Riß daran zu sehen/ und auch mit einem Leder poliret/ so wird es schön zart/ darauf streich erst mit dem Pinsel 6. mahl an / doch daß es jedes mahl wohl trucken ist / bewahre es auch für Staube/ so ists fertig. Schütte auch nicht mehr aus dem Glaß als du brauchest / bleibet aber etwas über/schütte es wieder zum andern. Wiltu aber andere Farben machen / must du auch zuvor angezeigten Grund mit Bleyweiß machen und schaben / als dann ziehet man die Farbe/ so man will/ auf das Schieferweiß/ es leidet alle Farben. Wer will/ kan diesen Firniß auch über allerley Mahlerey gebrauchen/ aber es muß die Farbe an statt des Gummi mit Pergament-Leim angemacht

wer-

werden / der Gummi leidet es nicht / wie auch keine folie, ist an sich selbst schön glänzend. Solte es Schaben / wie es offt geschiehet / geben / daß die Arbeit von überstreichen etwas glebricht werden wolte / kan man es nur ein paar Tage an der Sonnen lassen / so verliert es sich gleich / auch muß der anstreich-Pinsel für Staub verwahret / und niemahl mit Wasser gepuzet werden / sondern wenn er hart ist / kan man ihn in ein wenig Firniß tuncken / und auf ein Holz oder Bret aufstreichen / so wird er frisch werden.

Wie man nun den Pergament-Leim darzu machen muß.

Schneide von saubern weissen Pergament-Schnitzlein / so viel du wilt / schütte darauf frisches Brun-Wasser / daß es drüber gehet / alsdann setze es in einen reinen saubern Topff zum Feuer / laß es so lange kochen / dann laß einen Tropffen auf einen Zinnern Teller fallen / so sichs gallert / so laß es durch ein sauber Tuch in ein Glaß lauffen / und verwahre es in einem Keller. Im sieden rühre es fleißig

um/ daß es nicht anbrenne/ es gehöret aber auf einmahl nicht mehr zu arbeiten/ als man bedarff/ dann es sonst gerne verdirbet.

Vortreflicher Glanz- und Glaß-Firniß.

Man nimt den feinsten Gummi Lacq in granis 10. Loth/ reinen Mastix 6. Loth/ Sandrac 8. Loth/ weissen Weyrauch 4. Loth/ thut es klein pulverisirt unter einander vermischt in ein Violen Glaß/ gieſt bey 3. Pfund des besten rectificirten Spiritus Vini, der das Püchsen-pulver anzündet/ darauf verbindet es mit doppelter Rinds-Blase/ schüttelt es lange Zeit wohl untereinander/ sezet dann das Glaß auf gelinde Wärme/ lasset es etliche Stunden drauf stehen/ schittelt es aber inzwischen wohl um/ wenn man aber siehet/ daß der Spiritus Vini steigen will/ sticht man ein Löchlein in die Blase/ so höret er auf zusteigen und sezet sich wieder. So nun das meiste von besagten Gummatibus aufgelöset ist/ und der Spiritus Vini, wie ein dickes Leinwasser im dem Glaß aussiehet/ öffnet man das Glaß/ und läst den Fir-

Firniß heraus lauffen in ein ander Glaß/ so hat man einen überaus schönen Glaß- und Glantz-Firniß.

Ein Lacq-Firniß zur Schild-Kröten-Arbeit.

Rec. Gummi Lacca in Körnern 8. Loth/ schönen reinen Mastix in Körnern vier Loth/ thue es klein gestossen in eine Viole, geuß vom besten rectificirten Spiritu Vini ein Pfund drauf/ schüttele das Glaß eine gute Stunde wohl unter einander/ seze das Glaß etliche Tage in warmen Sand oder Aschen/ rüttele es unterweilen eine Stunde lang um/ so du nun siehest/ daß sich die Gummata aufgelöset/ und der Spiritus Vini schön roth und dicke aussiehet/ so öffne das Glaß/ und laß diesen Firniß durch ein zartes Tüchlein also laulicht durch lauffen/ und verwahre hernach solchen aufs beste.

Auf ein andere Art.

Rec. Des feinesten Gummi Lacq anderthalb Pfund/ reinen weissen Weyrauch 4. Loth/ mische es klein gestossen un-

ter einander / thue es in eine Viole / geuß subtilen Spir. Vini 2. Pfund darüber / verstopffe das Glaß fest / schüttele es ein paar Stunden durch einander / denn setze das Glaß 8 Tage lang auf gelinde Wärme / rüttele es offt um bey einer halben Stunde lang / damit sich die Gummata nicht auf Klumpen setzen. So sich nun der Spir. Vini röthlich gefärbet hat / und dicke worden / so geuß das reine davon ab / laß das übrige durch ein rein Tuch lauffen / dabey mercke / das dieses Firnisses dreyerley wird / aber diß ist der rechte / der am ersten herab geschüttet wird / der ander der aus gedruckt wird / welcher dem dritten gleichsam Laub unter sich fallen lassen / der auch auf die Farbe das erstemahl kan gebraucht werden / welcher Gebrauch nun also eingerichtet wird: Man macht den præparirten Zinnober mit dem schönen und ersten zu einer Farbe an / und träget solchen auf das Holtzwerck an einen solchen Ort / da keine Lufft dazu kommen kan / und lässet es an einen warmen Ort trocknen / überstreichet es als dann mit dem groben Firniß / lässet es wieder trocknen / polirt es denn mit zarten Bimstein

mit

mit einem Lederlein sauber/bürstet es rein ab/und überstreichts mit dem ersten roten Firniß/und lässets wohl eintrocknen rc. also verfähret man mit der schwartzen und scheckigten Arbeit ingleichen.

Glaſz-Firnitz/ so zu allen Sachen zu gebrauchen.

Nimm schönen zubereiteten Sandrac 4 Loth/Gummi animæ/weissen Weyrauch jedes 4 Loth/des feinesten Mastix in Körnern vier Loth/ lauter Venedischen Terpentin 2. Loth. Mische alles zerstossen wohl untereinander/ laß es ab in ein rein Gefäß/ laß es auf gelinden Kohl-Feuer schmeltzen/ dann thue 24. Loth Terpentin-Oel und nach darzu/ rühre es wohl durch einander/wenn nun alles zerschmoltzen/ so zwinge alles durch ein rein Leinen Tuch/ so überkommest du einen schönen Firniß/ welcher zu allerley Sachen zu gebrauchen/ und man darff diesen Firniß nicht allezeit bey dessen Gebrauch zum Feuer halten/ denn er würde sonsten gar zu dicke/ und sich also im aufstreichen nicht wohl tractiren lassen/ welches wohl zu observiren.

Einen vortreflichen rothen Schnupff-Toback zu machen.

Rec. Rothe Backnelcken 4. Schock.
Violen Wurrzel ein Qu.
Würz-Nelcken ein und ein halb, Qu.
Rosen-Oel } 6. Tropffen.
Citronen-Oel }
Bisem.
Zibeth ana 4. Gran.
Ambra 2. Gran.
M. J. Pulvis.

Auf Hüner-Eyer allerhand erhabene Schrifft und Figuren zu machen, welches sehr schön ist.

Man läst auf ein Ey mit schwarzer Oel-Farbe mahlen/ und wohl ausradiren und trocken werden/ solch Ey bestreich über und über mit Aquafort, sonderlich die Oerter/ wo nichts gemahlet/ und laß es eine Stunde stehen/ wasch es nachmahls im frischen Wasser nebst der Farbe mit Salz wieder ab/ so ist es fertig.

Kalt

Kalt zu löthen.

Rec. Salmiac.
Saltz
calcinirten Weinstein.
ana 2. Loth.
Glocken-Speise klein gefeilet sechs Loth.

Solches nun in ein leinen Tuch feste gewickelt / in Leinen gethan und in das Feuer geworffen / daß es glüend wird / dann heraus genommen / klein gestossen / und die Stücke / welche du zusammen löthen wilst / zusammen gethan und verfrischet / und etwas von dem Pulver drauf gestreuet / dann von Wachse ein Ständgen darum gemacht / und scharffen distillirten Wein-Eßig darauf gegossen / und eine Zeitlang stehen lassen / so ist es fest zusammen.

Holz zu machen / das nicht verbrennet.

Nimm ein oder mehr Stück Eichen-Holz / einen Finger dick geschnitten / laß sie trocken werden / dann nimm gemeinen

Alaun oder Alumen plumosum h. e. Federweiß/und laß es beym Feuer zergehen/ in so viel Wasser/ als dir beliebet/ denn wirff die Stückgen Holtz hinein/ und laß sie wohl mit einander sieden/ wenn sie wohl gesotten seynd/ so nimm sie heraus und laß sie trocken werden/ und dann probir sie in dem Feuer/ so werden sie glüend werden/ und verbrennen nicht zu Kohlen/ dieses kanst du offt probiren/ denn lasse das Holtz wieder kalt werden/ so ist es wie zuvor.

Horn in Formen wie Bley zu giessen.

Rec. Ungelöschten Kalck und weid-Aschen/ mache davon eine starcke Lauge/ in diese lege Feilspäne von Horn/ laß soches wohl mit einander sieden/ so wird es wie zerschmoltzen Bley/ und was vor Farbe du auch haben wilst/ die reibe auch drunter/ und giesse es wohin du wilt.

Den annoch heimlichen und raren Phosphorum zu machen.

Man nim̃t stinckenden Urin, so viel wie man

man will / dazu man ungelöschten Kalck thut / dieser wird in Urin in gelinder Wärme solviret / hernach aus einer Retorte per gradus distiliret / zuletzt gibt man starck Feuer / die Distillation wiederholet man zum öfftern / biß man in Recipienten Flammen verspüret / hernach geust mans aus der Retorte in frisches Wasser / gieß es wieder ab / und behalt es in Spiritu Vini rectificati.

Einen vortreflichen Leim zu machen / damit man Holtz / Steine / Gläser / ja auch Metaille an einander befestigen kan.

Nimm guten Leim 4. Loth / lege solchen über Nacht in distillirten Eßig / den andern Tag laß solchen ein wenig in Eßig auffsieden / ferner nimm eine Knoblauchs Zwiebel / zerstosse und zerreibe sie in einen Mörsel / reibe auch darunter ein Loth Ochsen-Galle / so wird es wie ein Safft / zwings zusammen durch ein Hären oder Leinen Tüchlein in den Warmen Leim: Ferner nim Mastix und Soccocollæ jedes ein und ein halb Qu. Sandarac und Ter-

pentin ana 1. Quentl. reibe Sandarack und Mastix klein/ und thue es mit dem Fischleim oder Gummi Soccocollæ samt dem Terpentin in ein Gläßlein/ schütt des allerstärckſten Brantewеins eine Unze darüber/ laß es 3. Stunden in gelinder Hize wohl vermacht stehen/ doch indessen etliche mahl im Glase herum geschüttelt/ schütte es hernach zusammen/ auch in den warmen Leim/ rühre es mit einem Holz immer durch einander/ biß ein wenig von der Feuchtigkeit verraucht und der Leim kalt worden. Wilt du solchen gebrauchen/ so nimm davon so viel du von nöthen hast/ weich es in ein wenig scharffen Eßig/ laß es über Kohlen zergehen/ und gebrauch es wie oben in Titul gemeldet.

Wenn man Stein leimen will/ so kan man nur etwas von Trippel oder klein geriebner Kreide darunter thun/ zum Glase kan man nebst ein wenig Trippel auch aufs kleineste zerriebenes Venedisches Glaß zu sezen.

Will man es zu Meßing/ Kupffer/ Eisen 2c. gebrauchen/ so kan man auch von dergleichen Metallen aufs kleineſt gefeilet/ zusezen/ man kan auch ein wenig Hauß-

Haußblase darzu thun; soll dieser Leim noch besser im Wasser halten/ so muß man ihn in starcken Drucker-Firniß insesiren/ man muß aber nicht mehr mit Firniß anmachen als man brauchet/ weil man sonst solchen hernach nicht wieder erweichen kan.

Eine Kugel zu machen/daraus Siegel und Pettschafften zu formiren/und und damit zu drucken.

Ein und ein halb Loth rein Queck-Silber / ein und ein halb Loth fein Silber / wie man es bey den Goldschlägern kaufft / und so dünne als man solches haben kan / solches vermische wohl untereinander / biß du siehest / daß das Quecksilber das Gute alle in sich gefressen/ und es so dicke worden / daß es sich wohl zusammen fast ballen läst. Eben auf diese Art kan man auch eine machen in einer Geschwindigkeit/ welche nicht so viel kostet / wenn man an statt des feinen Silbers das so genannte Stanniol nimt/und es mit dem Quecksilber/ wie zuvor gedacht/

ver-

vermischet / biß sich es auch wie eine Kugel ballen lässet / wie darmit procediret wird / ist dem Besitzer dieses Buchs bekannt.

Zu den Augen.

Rec. Euphrasiam oder Augen-Trost / legs in Wein oder Most / trinck davon.

Einen güldenen Ring zu färben / daß man dem Ring keinen Schaden thut.

Rec. Zwey Theil Salpeter / ein Theil Spiesglaß und ein wenig Schwefel / solches alles unter einander gepülvert / und das Gold wohl darinnen gerieben.

Vor den Schwindel.

Crystallen auf blosser Haut getragen / vertreibt den Schwindel / blau Glaß ist noch besser.

Saphir zu machen.

Nimm ein Loth Kiesling / laß den fliessen / drey Loth gute Glätte / und muß gar ein

ein wenig Feuer haben / denn die andern / giebst du ihm zu viel Feuer / so wirds ein Hyacinth.

Türckis zu machen.

Nimm 1. Loth calcinirte Crystall / 1. Loth Bleyweiß / und thue darzu gar wenig von des bereiteten Saphirs.

Hyacinth oder Topasius.

1. Loth Crystall / 3. Loth Bleyweiß / reibe es wohl durcheinander / thu es in einen neuen Tiegel / und thue ihm wie zuvor.

Smaragd.

Nim ein Loth Crystallen / vier Loth Mennige / 1. Loth Kupffer-Schlag / das reib alles unter einander / und thu ihm wie zuvor.

item:

Nimm 10 Loth gute Mennige / 1. Loth des vorbereiteten Steins / welches du wilt / 1. Loth gute Glätte / reibs wohl durch einander als ein Mehl / thu es in einen Tiegel / mach den Tiegel zu / und gieb

ihm

ihm von oben herab Feuer/ und warte sein wohl.

Roth Glaß.

2. Loth Spießglaß/ 1. Loth Crystall-glaß fliessen vor dem Blaßbalge wie Gold/ daß es lauter wird.

item:

Rec. Litargyrium mensura 56. arenæ fil. mensuras 3. crocus martis mensur· 1. misce ut simul fluant, produces vitrum rubrum.

Schmelz-Gläser zu machen/

Welschblau nimm 8. Loth Sand. 6. L. Olei, 8. Loth Weinstein/ 1. Loth Safran/ laß zum Könige schmelzen.

Goldgelbe.

Rec. 7. Loth Mennige/ 5. Loth Sand/ 1. Pfund Antimonium, Venedisch weiß Glaß 8. Loth/ Bley 4. Loth/ Salz 2. Loth.

Bein weich zu machen.

Recip. Salbey/ koche die in starcken

Eßig

Eßig / seng es durch ein Tuch/und leg das Bein drein / je länger es liegt/je weicher es wird.

Eisen äzen und drauf schreiben.

Rec. Vitril. Grünspan/ Salz/ Harn/ Alaun die pulverisirt und in Harn gethan/und umgerühret/denn Wachs auf Eisen ausgebreitet wie eine Tafel geschlicht/ und auf den Seiten Rände für gemacht/ daß nichts runter fleust/ dann mit einem eusern Griffel durchs Wachs geschrieben bis aufs Eisen / und diß Wasser drauf gegossen und über Nacht stehen lassen.

Kupffer machen ad cantorem auri.

Nimm tartarum, pulveriza cum vino bono mixtum, dann mache das Venus etliche mahl glütend und lösche darinne.

Ad de aurandum aliquid.

Recip. Gummi Arabici, & pone in bonum acetum vini donec dissolvit, und machs

mache nach mit einen Pinsel / das du vergülden wilt / darnach leg das Gold darüber.

Silber und Gold schreiben.

Recip. Ungelöschten Kalck / starcken Eßig / Mercurius in ein Glaß gethan und warm gemacht / und damit geschrieben / so wirds wie Silber / thue Saffran drein / so wirds wie Gold.

Zinn-Gefäß zu vergülden.

Recip. 2. Loth Aloe Hepatica, 1. Loth Firniß / ein wenig Grünspan / ein wenig Alaun / reibs mit einander / darnach vor 3. Heller Leinöhl / seid das / und wanns seid / so schäume es / und wenn es gesotten hat / so zeucht es sich auf / und wird grün / so heb es ab und geuß es auf Zinn / so wirds Gold-Farbe.

Eisen weich zu machen.

Oleum tartari, Salmiac Wasser ana, diß mach zu einen Oel / darein leg Eisen Tag und Nacht / es wird weich.

Ein

Ein Wasser/ daß vergülden kan.

Rec. Ein Loth Mercurium, und so viel Scheidewasser/ laß das Quecksilber zufressen/ dann thue halb so viel Brunz-Wasser dazu/ ehe du verquickest/ vergülden/ Ding must zweymahl ausglüen/ zum ersten sol man es nicht kratzen/zum andern mahl aber soltu es kratzen.

Ein Vergulde-Wasser auff Eisen.

Rec. 1. Loth weissen Vitriol, 1. Loth æs ustum, 1. Loth Weinstein/ 1. Gr. Wein Eßig und in einen Scheide-Kolben gethan/ das Glaß zugemacht/ und halb eingesotten/ was du für Eisen verguldẽn wilt/ das verquicke mit diesem Wasser/ und mit Mercurio, und verguldẽ drauf.

Eisen verguldẽn.

Nimm 2. Loth Alaun/ 2. Loth Mercurium Sublimatum, 2. Loth Salmiac. 2. Loth gebrannten Weinstein/ drauf geuß Brunz-Wasser/ laß es in einer Wärme

 zerge-

zergehen/lege das Eisen darein/so verquicket es sich/betrags mit gemeldeten Gold oder Silber.

Ein Qvick-Wasser/Eisen zu vergulden.

Nimm 1. Loth weissen Vitriol, 1. Loth as ustum, 1. Loth Weinstein/1. qv. Wein-Essig/und in einen Scheide-Kolben gethan/das Glaß zugemachet/und halb eingesotten/was du für Eisen vergulden wilt/verqvicke mit diesen ▽ und Mercurio. S. verguld drauff.

Silber-Schrifft zu machen.

Nimm Marcasitam argenteam, Wesemund/reib es gar klein/thu es in eine Muschel/geuß Wasser dran/rührs um/laß sichs da setzen/dann seige das Wasser abe/das thue so offte/darnach mit einen Zahn polliret/so wird es wie ein ander Gold.

Ein Glüe-Wachs.

Rec. 18. Loth Röthelstein/18. Loth Vitriol,

öl. 8. Loth Berg-Grün/ 1. Loth Borras 1. Loth Alaun.

Nimm 3. Loth Röthelstein/ 2. Loth Grünspan/ ein halb Loth Kupfferschlag/ 1. qv. Borras, 12. Loth. Wachs.

Die Farbe dazu.

Rec. Grünspan/ Salmiac. Kupffer-Wasser mit Wasser angemacht.

Eine Gold-Farbe zu vergulden.

Rec. Salmiac, Grünspan/ Kupffer/ Salniter.

Eine Helle.

Rec. Zwey Loth Alaun/ 2. Loth Saltz/ ein Loth Weinstein/ Sulphur, mit halb Wasser/ halb Bruntz.

Ein gut Glüe-Wachs.

Probatum.

Rec. 10. Loth Wachs/ 3. Loth Röthelstein/ 1. Loth weissen Vitriol, 1. Loth as u-

stum, 1. Loth Grünspan/ 1. qu. Venedisch Borras, das Wachs laß zergehen/ und die Stücke thue darein/ rühre es um/ biß es kalt will werden/ und geuß auf einen Stein.

Eine Farbe darauff.

Rec. 4. Loth Grünspan/ 4. Loth Vitriol, 4. Loth Salniter, 2. Loth Salmiac, ein halb Nößel frisch Wasser/ laß es halb sieden.

Die helle drauff.

Rec. Sulvur, Weisse ana, und so viel Salz/ als der beyde sind/ ein wenig Curcumi in halb Urin und halb Wasser aufgesotten.

Holtz zuvergulden.

Rec. Kreide 2. Loth oder so viel du wilt/ thue dazu Bolus Armenus 1 Loth/ und reib es mit Eyerweiß/ daß der gantz braun werde/ und darnach thue dazu Zuckercand 5 qu. und solches reib wohl und klein/ darnach thu es in ein Hörnichen und geuß wie-

wieder Eyerweiß daran/ daß es dünne werde/ und streich das an mit einem Pinsel/ laß es trocknen/ und wenn du übergülden wilst/ so tuncke einen breiten Pinsel in schlecht Wasser/ und streich über das Fundament, daß es feucht werde/ darnach lege das Gold darauf und planire es/ so wird es gantz schön.

Eine Mixtur zu den Spiegeln zu machen.

Man nimmt des gereinigten Zinnes 3 Pf. und des gereinigten Kupffers 1 Pf. das Kupffer wird erst geschmolzen/ hernach das Zinn/ wann es nun wohl geschmolzen/ thut man 12 Loth rothen und ein wenig gebrannten Weinstein/ 3 Loth Salpeter/ und ein halb Loth Alaun/ und 4. Loth Arsen. dieses alles läst man abrauchen und geust es in die Spiegel-Form.

Das Meßing Gold-Farbe anzustreichen.

9. Loth Kreide/ 1. Loth Schwefel durch einander gerieben.

Einen guten festen Glaß-Kütt zu machen.

Rec. Gemein Pech / gute Milch und ein wenig Ziegel-Mehl / solches untereinander gemischet / giebt einen vortreflichen Kütt.

Schröte zu giessen.

Rec. Zu anderthalben Centner Bley 1. Pf. Auripigm. das Bley laß schmeltzen / wenn es recht heiß / so wirf das Auripig. ein wenig drauf / wann dieses verbrennet / so ist es gut / wo aber nicht / so muß das Bley noch bessere Hitze bekommen / darnach nimmt man ein Faß mit Wasser / legt ein paar eiserne Stäbe drüber / und ein Kästgen von Eisen / welches Räderchen haben muß / so geust man es / daß es überlauffen muß in das Faß / darnach werden die Schrote gesiebet.

Eine feine Art geschwinde Zinn zu löthen.

Nimm Marcasit und fein Engelisch Zinn

Zinn, schmeltz es/ und geuß es über ein Blech/ daß es gantz dünne werde/ wann man nun will ein Zinn an das andere löthen/ so leget man das Loth auff das andere/ so man daran löthen wil/ darüber/ und hält es nur über ein Licht oder geringe Kohlfeuer/ so fliest das Loth/ und wenn das Zinn kalt wird/ so ists gantz fest aneinander.

Noch ein anders fast besser zulöthen.

Nimm Zinn und Bley/ jedes 1. Loth/ Wißmuth oder Marcasit 2. Loth, dieses wird geschmeltzt/ und damit wie erst gemeldet/ verfahren.

Eisen zu giessen.

Nimm klares Eisenfeilig/ wasche das ganz rein/ erstlich mit Laugen/ denn mit Wasser/ misch das unter halb so viel gepulverten Schwefel/ thue es in einen Tiegel/ gib ihm gut Feuer/ biß es recht fliesse.

Sigil-Lacq zu machen.

Gummi Lacq. 1. Loth / Calfon. und Vene-

nedischen Terpentin jedes 1. qu. Zinnober ein halb qu.

Aquafort oder starck Wasser.

Rec. Span-Grün 1 Unze/ grün Kupffer-Wasser 1. Unze Salz eine Hand voll/ guten Wein-Eßig/ thue alles in ein quart Wasser/ laß es eine halbe Stunde kochen.

Allerhand gute Löthungen: einen Meßingschlag-Loth zu machen.

Rec. Zwey Viertel Loth Meßing/ ein halb Loth Spianter, 1. qu. fein Silber.

Aliud.

Rec. 3. Loth Spianter, 1. qu. fein Silber.

Einen Borras zum Löthen.

Rec. Ein Loth Venedischen Borras, 2. Loth geglüet Salz/ 2. Loth Glaß-Galle.

A. Meß.

A. Meß. Schl.

Rec. 4. Loth Meßing 2 Loth Zinck dieses mit einander geschmolzen und durch einen Besen ins Wasser gegossen.

M. S. L.

Rec. 4. Loth Meßing 1. qu. fein Silber 1. qu. Conterfin. das Meßing und Silber mus erstlich geschmolzen / dann das Conterfin, darauf geworffen werden.

M. S. L.

Rec. 2. Loth Meßing / 1. Loth Conterfin, 1. qu. fein Silber. p. e.

Ein gut Schlag = Loth auf Silber.

Rec. 2. Loth fein Silber / anderthalb Loth Meßing.

M. S. L.

Rec. Ein qu. fein Silber / 3. Loth. Meßing /

sing/ und 1. Loth Contersin untereinander/ geschmelzt/ und einen Theil Borras darauf geworffen.

Ein gut Silber und Meßing Schlag-Loth.

Rec. Guten Meßing 1. Loth/ fein Silber drey und ein halb qu, und einer Erbse groß fein Zinn/ wenn der Meßing geschmolzen ist/ thut man das Silber und Zinn hinein und geust es aus.

Ein ander Schlag-Loth auff Eisen.

Rec. 2. Theil Meßing/und 2. Theil Silber-Glätte.

Eine kalte Gold-Farbe.

Rec. Spieß-Glaß/ und Wein-Stein eines so viel als des andern/ ist gut.

Stahl zu härten.

Rec. Küh-Pfoten 2. Loth/ Ziegel-
Mehl

Mehl 1. Loth / Wein-Stein 1. Loth / vor 3. Pf. Eisen-Rost.

Daß eine Sache im Feuer hält und nicht verbrennet.

Rec. Alaun / laß die im Wasser zergehen / und bestreich denn damit was du löthen wilt / ausgenommen den Ort / wo man den Loth aufträgt / wenn solches geschehen / so nimm klar gestossenen Leim Poly & Cretum, dieses auch untereinander gemischet / und den Lauf damit bestrichen / dieses hält auch in dem stärckesten Feuer.

Eine Præparation zum Löthen.

Rec. Klar gestossenen Kohlen-Staub und Salniter in Wasser zerlassen / mit diesem Wasser die Kohlen angemacht / und den Lauff vollgefüllet / alsdenn gefechert.

Mit Silber zu löthen.

Schlag das Silber auf einem Amboß

Papier-

Papierdünne/und schneid es in Striemchen/ so dann legs auf die Grüne/ welche soll gelöthet werden/ und thue Borras darauf/ so wirds gut fliessen.

Wie man junge Satz-Zwiebeln setzen soll/ daß sie nicht zusammen schiessen/ oder Beltz werden.

Wilt du/ daß die jungen Zwiebeln nicht zusammen schiessen/ so schneide allen jungen Zwiebeln die Spitze kreutzweise auf/ und im abnehmenden Mond versetze sie/ so schiessen sie nicht zusammen/ und tragen keine Beltze.

So man grosse Zwiebeln haben will.

Säe den Zwiebel-Saamen Abends wenn der Mond voll ist.

Süsse Rüben zu bekommen.

Lege den Saamen zuvor in Honig-Wasser/ so werden sie süß werden.

Grosse Rüben zu bekommen.

Bohre ein Loch in eine Rübe / und füll das Loch zu mit Rüb-Saamen / so werden sie groß.

Daß die Erd-Flöh den jungen Rettigen / oder andern Garten-Gewächs keinen Schaden thun.

Man soll am rechten Fastnachts-Tage rechten kurtzen Pferde Mist auff das jenige Beet oder Feld streuen / so können sie keinen Schaden thun.

Einen Ochsen in vier Wochen so fett zu machen / daß man vor Fett solchen kaum essen kan.

Nimm Wicken-Körner / gelbe Rüben klein geschnitten / und mit geschnittenen Stroh wohl eingemischet / und den Ochsen so wohl Tages als Nachts zu fressen gegeben / und jedes mahl darauff zu trin-

trincken/ so nimmt er geschwinde zu/ solches hilfft auch Kälbern und Hämmeln.

Mit Schrot zu schiessen.

Wenn du ladest / so schütte zuerst das Pulver/ dann eine Werckene Kugel/ dann 6. Schrot und wieder eine solche Kugel/dann 6. Schrot und eben so eine Kugel drauff/ so wirstu sehen / wie du schiessen wirst.

Eine Saltz-Grube zu machen/ daß sich viele Wild sammle.

Aniß/ Coriander / Liebstöckel und Hirsch-Brunst / Aloun / Saltz / schlag es ein / wie es sonsten der Gebrauch ist / das Wild hält sich gern da.

Eisen zu schmeltzen.

Nimm Eisen/Antimon. geschabte Kreide / laß es in einen Tiegel fliessen / so fliest das Eisen wie Bley/und ist schön weiß.

Zum

Zum Gehör.

Nimm Wermuth und siede die/ laß dir den Dunst davon ins Ohr gehen.

Ein Roß feiste zu machen.

Gib ihm gesottenen Hafer zu fressen/ dann tränck es allezeit über den andern Tag.

Böse Geld wieder gut zu machen.

Nimm gerieben Ziegel-Mehl/ Saltz/ und geriebenen Pfeffer und Eßig/ bestreich mit solchen Dingen das Geld/ und leg es auf glüende Kohlen/ so bekommt es eine schöne Gestalt.

Im Winter eine Zinnerne Schüssel auff einen Tisch anfrieren zu machen/ in einer warmen Stube.

Wann es im Winter geschneyet hat/ so

nimm

so nimm eine Zinnerne Schüssel voll Schnee ganz gehäufft/ trage sie in eine warme Stube/ mache auf den Tisch einen nassen Fleck/ und streue etwas von Schnee drauf/ drucke die Schüssel mit den Händen drauf/ denn streue Saltz auf den Boden der Schüssel und thue auf das Saltz den andern Schnee/ laß es eine kleine Weile also stehen/ so frieret die Schüssel an den Tisch/ auch thue man zuvor ein wenig rothen Bolus unter das Saltz/ so kennt man es nicht/ was es sey/ wenn man es in die in die Schüssel streuet/ und gibt den Zuschauern mehrere Verwunderung.

Vor die rothe Ruhr.

Nimm Butter/ die im Meyen gemacht ist/ und ohne Saltz/ einmahl oder 3. gegessen/ es vergehet dir.

Eine überaus schöne Spiegel Mixtur.

Man nimmt gut neu Berg Kupffer/ (Adler-Kupffer/ wie es zum Dratziehen gebraucht

gebraucht wird/ ist daß beste) 8. Theil/ ein unverfälscht Engelisch Zinn 1. Theil Weßmuth 5. Theil/ thue alles in einen Tigel/ laß es zergehen/ daß du es wohl giessen magst/ dann nimm auch die Form und schmiere sie mit Unschlit/ darein gisse ihn/ denn laß erkalten/ und polire ihn/ item: so die Materia zergangen/ so greiffe mit einen heissen Eisen hinein/ so es davon bleibet/ laß kalt werden. Item: so es an der weisse ist/ als ein Kreuzer/ so ists gerecht/ wo es aber röther/ so thue mehr Zinn hinein/ ist es aber zu weiß/ so thue ein wenig Kupffer hinein/ biß es die rechte Farbe gewinnet/ doch daß die Materia zu vorher ein wenig heiß sey/ die du in den Tiegel thust/ so dann magst du es in Formen giessen wie du wilt.

Zinn/ wie Silber zu arbeiten.

Zerlaß das Zinn wie viel du wilt/ nimm zu einer Marck Zinn 1. Loth Wißmuth/ zerstoß es wohl/ und nimm denn Gold-Wurzel/ wirffs darein/ laß es wohl darinne verbrennen.

Meßing schön zu machen wie Gold.

Nimm Schwefel und Kreide / reibe das mit Eßig auff einem Stein / reibe den Meßing damit / so gläntzt er wie Gold.

Arcanum.

Ein Kraut / heist Lunariatus in Latein / Burras genannt / etliche nennen es Mond-Kraut / wächst an hohen Bergen / bey den flissenden Brunnen / und hat runde Blätter sicuti nummus und blau / hat einen rothen Stengel / und wächset mit dem Mond / und leuchtet des Nachts / wer es haben wil / der suche es / wenn der Mond zunimmt plenaqve est tunc optimam habet vim, mit des Stengels Safft seid Mercurium, so wird ein rother Stein daraus / den mach zu Pulver / und thu das Pulver in Silber / so wird es zu Gold / die Blätter brich / und mache sie zu Pulver / und wirff sie in zerlassen Silber & idem est effectus, oder in Kupffer. Im September am vollen Mond ist dieses Kraut am besten in seiner

seiner Kraft/ und ist ein Indianisch Kraut/ wird von den Alchimisten zu vielen hochwichtigen Sachen gebraucht.

Daß du Feuer in Händen tragen kanst.

Schmiere deine Hand mit Sanct Johannis-Kraut / so wird dich nichts brennen.

Wie die Drachen-Blut-Tinctur zu machen.

Nimm des feinesten pulverisirten Drachen-Bluts / so viel du wilt / geuß den besten Spiritum Vini drauff/ so hast du einen schönen Gold-Firniß / der sich auffs Beste præsentiren wird.

Eine vortreffliche bunte Holtz Arbeit zu machen.

Nimm das jenige zubereitete Holtz-Werck / so du also arbeiten wilst / überstreichs einmahl oder vier mit offt besagten dicken

Lack-Firniß/ und laß jederzeit wohl ab-trucknen/ dann überfähret man es hin und wieder an denen Orten/ wo man es bund haben wil/ mit dem dicklichen Lacp-Firniß/ und bestreuet es, weil es noch naß ist/ mit bunden Glantz oder Streu-Gold/ oder schönen untereinander ver-mischten bunten Glaß-Dalch/ das übri-ge so nicht darauff bekleben bleibet/ schüt-telt man davon wieder ab/ und fähret also fort/ biß das Holtz oder die Arbeit völlig überstreuet worden ist.

Hernach überfähret man es wohl ge-trocknet 1. mahl oder 3. mit schönen gel-ben mit Gurcume gefärbten Spiritu Vi-ni, der mit obbesagten dünnen Lacp-Fir-niß auff das Beste vermischet sey / lässet es auch wohl eintrocknen / und polirt es/ wie offt gemeldet/ so findet man es nach seinen Begehren.

Remarqve derer Farben/ so man zu solchen Schild-Kröten und an-dern marmolirten Arbeiten gebrauchet.

Es sind folgende: Als Zinnober/ Flo-

Florentiner Lacp, Berg-Blau / Schmalten / Indig / Kihnruß / Beinschwärtz / Zelten-Lacp , Rausch-Gelb wenig.

Die Safft-Farben aber / so man darzu gebraucht / sind diese: Brasilien / Fernabock / Tarsanol / Saffran- Gelb / Nuß-Safft / Safft-grün / distilirter Grünspan / Lack - Nuß / Lilien-Safft / und dergleichen andere mehr / die darunter hart sind / muß man klein stossen / und durch einen zarten Flor sieben und beuteln.

Wie die Holtz-Ritze und Fugen bey der Schild-Kröten-Arbeit schön eben gemacht werden kan.

Nimm zarte zu Pulver gemachte Kreide / mach solche mit reiner Firniß an / wie ein Müßlein / und überfahre die Fugen und Spalten am Holtz-Werck damit so offt / biß du siehest daß solche gantz eben sind / reibs mit Bimstein wieder glatt.

 NB. So

NB. So aber Haare von den Pinseln an die Arbeit kömmt/ daß sie davon ungestalt wird/ so überstreich die Oerter mit Spiritu Vini so lange biß du es erweichest/ und sie wieder weggenommen werden können.

Unverbesserlicher schwarzer Firniß.

Nimm 4. Loth Gummi-Lacq, Asphaltum 2. Loth/ darauff des besten Spiritus Vini anderthalb Pfund/ mit 6. oder 8. Messer-Spitzen voll schöner Cochenillen/ laß es also 24. Stunden in gelinder Wärme stehen und sich solviren/ dann filtrire es durch ein rein Tüchlein.

Den Asphaltum dazu zu verfertigen.

Recept. Rasuram Succini, distillire es durch eine Retorten/ aus dem Sand/ wie ein verständiger Distillator wohl wissen wird/ in ein Glaß/ darein ein Achtel Wein gethan werden muß/ so kömmt ein gelbes Oehl da-

davon in den Wein / so bald du aber siehest / daß ein rothes Oehl kommen will / muß man auffhören / was nun in der Retorten bleibt / daraus wird das Asphaltum.

Folgenden Firniß darff man nicht poliren.

Laß bey einem Töpffer / wenn er sein Geschirr brennet / in saubern irrdenen und gefaßten Scherben zwey Pfund weissen Weinstein mit einsetzen / und brennen / so wird er schön weiß und blaulicht / es bleibet kaum der vierdte Theil davon übrig / diesen mustu annoch heiß zerstossen / in ein Glaß thun / und des besten rectificirten Spiritus Vini ein Maaß darauff giessen / und eine halbe Stunde ohngefähr stehen lassen / darauff wieder abgiessen / und auffs Beste verwahren / du kanst den Spiritus Vini in Vorrath machen. So du ihn nun verfertigen wilst / so nimm guten Mastix 4. Loth / Gummi Lacq 4 Loth / reinen Agtstein 16. Loth / guten Sandraca 16. Loth / alles wohl zerstossen / untereinander in eine grosse Viole gethan / geuß den

Spiritum Vini einer oder 2. Hand hoch darüber / schüttele es eine halbe Stunde lang wohl im Glase untereinander / verbinde es recht feste / laß 2. oder 3. Tage in gelinder Wärme stehen / doch rüttele es alle 2. Stunden einmahl um / biß sich die Gummata aufgelöset / oder solviret haben / so dann geuß den Firniß rein ab / verwahre ihn aufs beste / so hastu einen solchen zarten Firniß / den du sehr ausstreichen kanst / so dünne du wilst / so darfst du ihn nicht poliren hernach.

Mit Terpentin-Oel gemachter Firniß.

Rec. Reinen Sandrac, Mastix, Gummi animæ eines jeden 8 Loth / Agtstein 4 Loth / Terpentin 4. Loth / vermisch es gestossen untereinander / thu es in ein rein Glaß / giesse anderthalb Pfund reines Terpentin Oehl darauff / rüttele es wohl untereinander / doch / daß es erst zerstossen / bringe es auf gelinde Wärme / laß es lang stehen / biß sichs fast solviret hat / dann zwinge ihn durch ein weisses Tuch / und verwahr ihn wol / so hast du einen vortref-

fli-

lichen Terpentin-Firniß / der zu allerley zu gebrauchen ist.

Auf die Metallen / Gold-Firniß zu machen.

Nimm Sandraca 4. Loth / Venedischen Terpentin 5. Loth / Gummi-Lacq 2. Loth / Mastix 2. Loth / weissen Weyrauch 2. Loth / Calfonii 1. Loth / Gummi-Gutti 1. Loth.

Mische alles / wenn du es vor durch ein Sieb geschlagen / durch einander / thue es in ein rein Violen-Glaß / geuß den besten Spirit. Vini rectific. 2. Pfund drüber / schüttele alles wohl untereinander / fast eine gute Stunde / verbinde es und setze es etzliche Tage auf gelinde Wärme / schüttele es auch offt untereinander / wenn sich nun die Gummata in dem Spiritu Vini aufgelöset haben / so seiche solchen Firniß rein ab / durch ein Tuch / verwahre solchen auf das Beste.

Wasser-Firniß / so man nur auf Mahlerey- und Wasser-Farben gebrauchen kan.

Man nimmt schönen Mastix 2. Loth /

weissen Weyrauch 1. Loth / reinen Sandrac 12. Loth / Agtstein 4. Loth / thut es klein gestossen untereinander in einen Scheide-Kolben / thut so viel / als 12. Nuß-Schalen voll Venetischen Terpentin darzu / geuß einer Hand hoch vom besten Spir. Vin. rectif. darauff / binde das Glaß wohl zu / setze es auff warmen Sand / biß sich fast alles solviret hat / dann seiche solchen Firniß durch ein reines Tüchlein / verwahre ihn wohl.

Vortreflicher Glaß-und Glantz-Firniß.

Rec. Gummi-Lacq in granis, optimum Mastix ana 12. Loth / optimæ notæ Sandracam 6. Loth / item Thus 4. Loth / Succinum 3. Loth, dieses pulverisire nur gantz gröblich untereinander / bring solche Mixtur in eine ziemliche grosse Viole, geuß Spir. Vin. einer Hand hoch darauf / verlutire das Glaß wohl mit Baum-Wolle / rüttele es eine gute Zeit wohl unter einander / so bekömmest du einen Goldgelben röthlichten Firniß / in der Dicke und Stärcke als der Spanische Wein / dieser Firniß wird nun

rein

rein abgegossen/ das Dicke aber durch ein rein Tüchlein gezwungen/ und besonders aufgehoben/ wie man es gebraucht/ ist gnugsam gemeldet.

Eine vortreffliche marmolirte Gips-Arbeit auff Holtz/ Tische/ Säulen/ und schöne Sachen.

Erstlich koche den zuvor bereiteten Gips in einer eisernen Pfanne bey gelinden Feuer/ mit continuirlichen Umrühren/ so lange biß er keine Blase mehr auffwirfft/ diesen gekochten/ auch nun erkalteten Gips mache mit einem ziemlich dicken reinen Leim-Wasser zu einem Glumpen/ mache ihn mit den Händen wohl untereinander/ mache hernach solchen in unterschiedene Theile/ pro secundo, mustu unterschiedliche Farben/ wie du solchen gekünstelten Marmor haben wilt/ mit etwas dicken Wasser anmachen/ und dieses sey entweder Mennig/ Bleygelb/ Grünspan/ Schwartz und so weiter. Tertio, menget man von solchen Farben nach gewisser Maaß darunter/ doch

doch eine jede Farbe absonderlich. Quarto, Wenn du nun unterschiedliche Farben dergleichen Masse bereitet hast / wälgert man es in lange Zapffen / legt es auff einander / wie man die Farben unter einander spielend haben will / und wälgert es denn auffs neue zusammen / so nun solches geschehen / so schneide sie wieder zu solchen Stücken und Scheiben wie zuvor. Qvinto, muß man so groß als die Arbeit / Formen von Holtz machen lassen / wie es z. E. das Tisch-Blatt erfordert. Sexto, diese Forme oder Zange / legt man nun auff einen ebenen glatten Tisch / druckt hernach die in gleicher Dicke geschnittene Scheiben oder Stücke / neben und hart unter einander / läst es eine Stunde oder zwey stehen / denn schneidet man mit einem grosser dünnen Messer fein glatt und alles Unebene fein sauber ab / und überfähret es mit einem glatten Holtz auffs beste / daß es glatt und eben werde / endlich läst mans einen Tag oder zwey stehen / und läst es wohl erharten. Septimo, wann es nun so weit ist gebracht worden / muß es nach deme das Giebs-Werck wohl erhartet / mit einen rauhen Wetzstein fein glatt ab-

ge-

beschliffen werden/ und darauff mit einen gelindern Stein und pulverisirten Trippel wohl geglättet/ und endlich mit Seiffe und Reh-Haaren auffs letzte helle poliret und abgeschliffen werden. NB. Zu mercken aber ist dieses/ daß wenn der Giebs mit Alaun-Wasser auff die letzte nachdem schleiffen angestrichen wird/ wird solcher so hart/ als ein Stein.

Wie dieser Leim zu unserer Gips-Arbeit zu präpariren.

Wenn man Hauß-Blase und Tragant 3. Tage lang in Eßig wohl weichet/ alsdenn mit Tischer-Leim wohl anmachet/ gibt solcher die beste Härte zur Gips-Arbeit.

Eine schöne marmolirte Holz-Arbeit/ zum Exempel Tische/ Säulen/ Tressuren und dergleichen zu machen.

Zum ersten wird der Gips/ wie es Usual, in einem Kessel oder Pfanne oder irrden Geschirr mit continuirlichen um schäl-

schällen/ wie in vorhergehenden gemel-
det/ so lange gekochet/ biß er keine Blase
mehr auffwirfft / dann er ist gekocht.
Will man nun einen marmelirten Tisch
machen/ so muß man zu 10. Pfund des
also zubereiteten Gipses einen Vierling
guten Lein und 3 Maaß Wasser nehmen/
welchen Leim man dann nach Gebühr
sieden und zubereiten soll/ darnach thue
den Gips in eine Molde/ vermische 5 Loth
Berg-Asche darunter/ mache es mit dem
Leim-Wasser an/ knäte es wohl unter
einander zu einen etwas festen Teige/
streiche ihn darauf auff eine auffgespan-
te Leinwand aus/ alsdann einen groben
Gips/ so mit Leim-Wasser angemachet
und darauff gelegt/ in der Dicke als
man den Tisch überlegt haben will/ so
du nun den Tisch fein untereinander ge-
ändert haben wilt / so nimm von unter-
schiedenen Farben wie du selbst wilt / ver-
mische solche mit Leim-Wasser / wie oben
berühret / knäte es auffs beste untereinan-
der / damit die Farbe wohl in den Gips
kriche / alsdenn mache einen blosen Gips
mit Leim-Wasser ohne Farben an / und
nimm den gefärbten unter den bloß ange-
mach-

machten Gips / knäte beyde Sachen auffs beste durch einader / zerschneide es zu kleinen Stücklein und leg sie auff Leinwand / so groß du den Tisch haben willst ein baar Finger dick. Darnach thut man erst den grob gemachten Gips auch darauff in der Dicke / als man solches haben will / und läst es 24. Stunden darauff stehen / alsdenn hebt man die Arbeit auff und thut die Leinwand davon. Endlich nimm einen rothen Ziegelstein / schütte aber zuvor Wasser auff den Tisch und reibe ihn so lange / biß man keinen Leinwanddruck mehr siehet / so dann polire es mit einen Polir-Stein / und laß den Tisch eine Zeitlang trocknen: Alsdann nimmt man Lein-Oel mit einen Filtz / und überstreicht damit den Tisch / daß er nur überfahren wird darnach streicht man Wachs auf eine Leinewand / und überreibet damit den Tisch so lange / biß das solcher einen schönen Glantz hat / denn hat man die schöne Marmolirte Arbeit auf das beste bereitet.

Wie du es machen must / wenn du in solcher marmolirten Arbeit schöne Figuren präpariren wilst.

Wann

Wann du bey dieser Arbeit allerhand schöne Figuren nach Belieben einlegen wilst/ so mustu mit Bleyweiß oder Kreyde auff den Tisch / was du selber wilst / auffreissen/ solche gräbestu dann mit einem zugehörigen Eisen auffs beste aus/ so es nun nett und sauber ausgestochen / so gieß Wasser darein / eine halbe Stunde darauff stehen / und also wohl anfeuchten lassen/ dann mit einem saubern Tuch wieder wohl austrocknen/ denn machst du mit einem nach Belieben gefärbten Leim-Wasser gekochten Gips an-und überstreichest damit die ausgegrabene Figuren auffs beste/lässest es wohl trocknen/ polire denn/ wie es zur Gnüge angezeiget/ solcher Gestalt machet man nun auff das schönste marmolirte Tische / Säulen / oder was man selbst fabriciren will.

Wie dergleichen gemahlete Säulen oder Pyramides an der Farbe dem Kupffer ähnlich zu machen.

Rec. Wohl zubereiten Ruß / vermische solchen mit einen dicken und starcken Leim-

Leim-Wässerlein/ daß eine schwarze Farbe daraus wird/ mit solcher überstreicht man das Gips-Werck aufs beste und läst es wohl trocknen/ nimmt dann eine Purpur-Farbe/ streichet solche mit einen Pinsel oder Finger über das Schwartze/ so bekömmt es das Ansehen/ als seye es das schönste Kupffer.

Allerley gesprengete Gips-Arbeit zu machen.

Man kan allerley gesprengte Gips-Arbeit machen/ wenn man den angemachten Gips drein bröckelt von allerhand Farben/ hernach selbige Bröcklein in zermalmten Lacq gewölgert/ und damit die Kugeln oder andere Sachen bekleibet/ kommt sehr schön.

Eine schöne Massa dem Helffenbein gleich/ nachzumachen.

Man nimmt eine grosse Quantität Eyerschalen/ füllet damit einen Topff an/ verlutiret selbigen wohl/ läst hernach solchen bey einem Töpffer/ wenn er sein Geschirr brennet/ in seinen Brenn-Ofen mit einsezen/ so findet man hernach in Eröffnung desselben einen weissen Kalck/

welcher/ wenn er nicht weiß satt ist/ noch
einmahl in des Töpfers Brenn-Ofen mit
eingesezet werden muß/ solchen stößt man
nun klein/ und macht ihn mit einem gu-
ten rechtgesottenen Pergament-Leim-
Wasser zu einem Teige an/ in rechter Di-
cke/ als er seyn soll/ dann giesset oder dru-
cket man solchen in die Model/ lässet es
denn trucken und hart werden/ nimmt
es heraus/ so hat man es nach seinen Ge-
fallen. NB. Man kan solche Bilder oder
Figuren von allerley Farben machen/
wenn man nehmlich besagten Leim-Ku-
chen zuvor entweder mit Presilien zu
rothen/ oder zur grünen Grünspan rc.
Farbe färbet/ und dann die reinen Per-
gament-Abschnittlein darin zu einen rech-
ten Leim siedet.

Schöne Bilder von Schwefel ab-gieffen und zu formiren.

Man nimmt einen vertifften Modell/
schmieret denselben mit Mandel-Oel/ als-
denn läst man den Schwefel in einem Ge-
schirr auf einen gelinden Kohl-Feuer
zergehen/ wann er zergangen/ thut man
von

von einer Farbe/ welche man will E. g. zur Rothen gemein zart abgeriebenen Zinnober/ zur grünen Grünspan ꝛc. darein/ rühret es wohl durcheinander/ so hat der Schwefel die Farbe/ in welche man das Bild hernach verlanget/ dann giesset man solchen in die mit Oehlgeschmierten Modelle/ so findet man sein Verlangen/ solcher gestalt kan man allerhand schöne Sachen als Bilder/ Contrefäit/ Landschafften ꝛc. abgiessen/ und hernach in Rämlein einfassen lassen ꝛc.

Allerhand schöne Figuren oder Bilder von Holtz zugiessen.

Man nimt der klein und subtil abgedreheten oder abgesägten Späne oder Säeg-Mehl von was für einen Holtz du selbst wilt/ es mag nun gleich von einerley oder mehr Holze seyn/ welches denn wohl gedörret/ und auff das subtileste gestossen und pulverisirt werden muß/ dessen kan man nun so viel man selbst will/ in Vorrath machen und bereiten (NB. man kan zartgemahlnen Feilwurtz und zart pulverisirt Helffenbein darunter nach Belieben

lleben vermengen.) Wenn man nun der-
gleichen Bilder giessen will / so nimmt
man halb Brunn- und halb Röhren-
Wass r/siedet darinnen allerley wohlrie-
chende Dinge / als Gewürtze / Kräuter rc.
daß das Wasser davon schön wohlriechend
wird / dieses wolriechende Wasser giest
man nun auf einen guten Theil zarten
Pergament-Abschnitteln oder Späne /
läst es drey Tage und Nacht darinnen wei-
chen und stehen / alsdann thut man 4. Loth
Gummi Arabicum und vier Loth Tra-
gant mit darzu / und lässet es in einen wohl-
verdeckten Topff eine Stund oder vier
wohl sieden / daß ein rechter Leim daraus
wird / denn seiget man es durch ein rein
Tuch / nimmt davon so viel man will oder
dessen vonnöthen hat / thut es in einen rei-
nen Topff / rühret besagtes Holtz-Mehl
darunter über dem Feuer nach und nach
darein / so man will / kan man es auch
von allerhand Farben machen: wann
man nun selbige darunter vermischet / als
zum Rothen ein wenig Presilge / oder ro-
the Dinte / oder so fort an. So nun diese
Massa so weit gebracht worden / daß es wie
ein dicker Berg ist / so giesset man solche in
die

die zuvor mit Mandel-Oel bestrichene Form/ låst es zwey oder drey Tage darinnen stehen/ und recht erharten/ dann nimmt mans wieder heraus und låst es fein abdrehen/ so hat man die allerschönsten Bilder/ so gut und vollkommen als wenn sie ein Bildhauer von Holz auf das künstlichste verfertiget håtte/ dann kan mans poliren/und einen Glantz geben wie man selber will/ sollen sie aber wohl riechen/ so thue zuletzt/ wenn du die Massa giessen wilt/ von einem distilirten Oel/ als Zimmt/ Någlein/ oder Rhodiser-Holtz/auch gar nur Wachholder-Oel 2c. so viel darunter vermischet/ ob man selbige schwach oder starck wohlriechend haben will/ dieser Geruch bleibt beståndig und vergehet nicht.

Spiegel-Rahmen von Holtz zu giessen / die gleichfals anmuthig riechen.

Rec. Durch ein Sieb geschlagnes zartes Lindenholtz/ Såg-Mehl misch es mit halb so viel Viol-Wurtzel darunter / Rasura ligni Rhodii, menge dieses wohl alles untereinander. Wann du nur mit sol-

chen operiren must / so nimm ein Pfund reiner Pergament-Späne / Gummi Tragand und Gummi Arabici eines jeden drey oder vier Loth / vermisch es unter einander / mit halb Rosen- und Brun-Wasser / siede es zu einen Leim / laß ihn durch ein rein Tuch lauffen / damit das garstige davon komme / dann thue es in einen glasurten Topff / thue die Holtz-Mixtur darein / rühre es wohl untereinander / mische mit Zucker / abgeriebenen Bisam sammt einen Rosen-Holtz-Oel oder eines andern wohlriechenden Oels darunter / rühr es auff gelinder Wärme so lange untereinander / biß es ein rechter dichter Teich wird. Will man aber solchen dabey von schöner Farbe haben / so thut man solche als zur rothen schönen Bresilgen rc. oder man siedet den Leim mit rothen Bresilgen-Wasser / und färbt es also nach eigenen Belieben / als da nimmt man zart pulverisirten Agt-Stein und Benozoe, streuet solchen auff den Teig / würcket ihn so lange aus / biß es fest gnug ist / dann giesset man diesen Teig in die darzu gehörigen mit Mandel-Oehl bestrichene Formen / oder Modell / lässet es vier Tage stehen / so wird die Massa

sa so fest / als immermehr ein Helffenbein seyn mag / lässet sich auch schneiden / drehen und handthieren / wie ein sonst anderes Holzwerck.

Horn so weich zu machen / daß man Bilder darein drucken / oder selbiges in Formen drucken kan.

Nimm ein Pfund Venedisches Soda-Saltz / ein Pfund ungelöschten Kalck / und so viel Wasser als vonnöthen / diß laß zusammen sieden / so lange biß es zwey Theil einsiedet / denn stoß eine Feder darein / streiffe sie zwischen zweyen Fingern / lässet sie die Federn abgehen / so ist es genung / wo nicht / so muß es länger sieden / biß es solche Probe thut / dann giesset man es ab / lässet es durch ein reines Tuch lauffen / daß es schön lauter wird / in solcher Lauge nun lässet man die Feil-Späne / oder Horn-Abschabicht fünf Tage weichen / bestreicht hernach die Hände mit Oel / nimmt dann die Masse heraus / arbeitet und knätet es wohl untereinander / biß es ein fester Teig worden ist / daß man ihn in Formen drucken kan.

Bilder und Landschafften / so auf Kupfer-Contrefait gestochen / gar nett auf ein Glaß zubringen.

Nimm demnach dergleichen Kupffer-stich / es sey was es woll / überstreich es auf beyden Seiten mit einen mit Scheide-Wasser genetzten Pinsel / und laß es wieder trocken werden. Alsdenn nim Venedischen guten Terpentin / und halb so viel Terpentin-Oel darzu / rühr es wohl durch einander / trag solche Mixtur mit einem Pinsel / auf das Glaß / worauff man das Kupffer haben will / fein allgemach und wohl erwärmet / nach solchen behutsam das Kupffer sauber drauff / daß es keine Runtzel bekommet / dann reibe und drucke mit nassen Fingern daß Kupffer fein glatt und eben auff das / Glaß / so wird das Papier abgehen / und die Figur fein durchsichtig auff dem Glaß erscheinen.

Allerhand Gemählde zuerleuchten.

Nimm schönes weisses Hartz 4. Loth / Terpentin 4. Loth / Sandrac 4. Loth / Lein-

Lein-Oel 4. Pf. doch muß das Hartz erst zergehen am Feuer / dann seihet man es / das Gummi lässet man in Oel weichen / hernach kochet man alles wohl untereinander / vermischt und verwahret solches wohl untereinander. So du nun mit diesen Firniß saubere Gemählde überstreichest / so werden selbige sehr schön und glänzend davon. Man muß aber die Gemählde / dieweil sie noch naß sind / vor Staub und Unreinigkeit wohl præserviren.

Das künstliche Wasser / verborgene Schrifften damit zumachen.

Nimm guten Vitriol stoß solchen klein / thu dessen in ein klein Gläßlein gar ein wenig / und laß es in reinen Wasser zergehen / schreib auff ein Papier oder Pergament / laß es trocknen / so kann es niemand lesen / vielweniger vor etwas geschriebenes erkennen / weder beym Licht / noch Feuer oder Sonnen / es sey denn / daß das Papier durch ein Wasser gezogen werde / doch muß das Wasser erst also bereitet werden:

Nimm ein Seidlein lauter Wasser / thue

thue darein 1. Loth pulverisirten Gallus/ temperire es gar wohl untereinander/ seige es hernach durch ein klein Tuch/ darnach thue das Wasser in ein Gefäß nachdem das geschriebene Papier groß oder klein ist / und solches durchgezogen / so kan man es alsobald / wenn das Papier ertrocknet ist/ wieder lesen/ wie einen andern Brieff. Wenn man sonsten den Brief per contrarium mit schwarzer Dinte beschriebe / so merckte man den Possen desto weniger.

Geheime und verborgene Schrifft/ die nicht ein jeder lesen kan.

Man nimmt 1. Qvintlein Salmiac/ stösset solchen klein/und lässet solchen in einem saubern Löffel zergehen in kalten Wasser/ damit schreibet man mit einer gantz neugeschnittenen Feder auf rein Papier/ und legt solches auf den Ofen oder sonst wohin/ lässet es treige werden/ so kan man keine Schrifft weder sehen noch vermercken/ will mans aber leserlich machen/so kan man es nur über heise Koh=

Kohlen halten / so findet sich gleich die Schrifft/daß man alles deutlich lesen und sehen kan. NB. Man muß im Schreiben nicht klecken / welches leichtlich geschehen kan/ so man den Salmiac zu viel genommen hat. Es ist der Salmiac eine scharffe Materie, man muß zu einem Löffel voll Wassers gar nur ein wenig nehmen/ ist das Geschribene erst nicht schwartz genug/ so mustu nur mehr Salmiac darzu thun/ dann jemehr desselben darinnen ist/ je schwärtzer es ist. Oder nimm nur denn Salmiac/ Kupffer-Wasser/ und schreibe damit/ wenn du es gnug gegen das Feuer hältest oder in die Röhre legest/ so wird es gelb/ dann kanst du alles wohl lesen und sehen.

Eine weisse Schrifft ohne Dinte auff weiß Papier zuschreiben.

Recept. Eyerschalen/ wasche sie wohl/ reibe sie auff einen Reibstein mit Brunn-Wasser auff das zarteste ab/ hernach thu es in eine Schüssel biß sichs gesetzt hat/ geuß das Wasser allgemählich ab/ laß die

Ma-

Materien trocken werden / und behalte sie / und wann du es gebrauchen wilst / so nimm Gummi Ammoniac, thue die gelbe Rinden daran / das andere lege eine Nacht in distilirten Eßig / biß daß der Gummi zergehet / darnach seihe es / und mische ein wenig von dem gemeldeten Pulver darunter / oder mahle damit was du wilt / so ist es schöner und weisser / denn das Papier selbsten.

Auff weisses Pappier weisse Schrifft zu schreiben.

Rec. Eyerklar / untermenge es mit gelber Farbe / und schreib damit was du nur wilt / laß es nachmahls recht trocken werden / das Papier mit schwartzer Farbe überstrichen / und wenn du es bey Tag oder Nacht lesen wilst / so reibet und schabet man die Buchstaben fein sanfft und mit allem Fleiß / so lange biß das Schwartze bedeckt wird / so dann scheinen die Buchstaben fein hell hervor daß du alles wohl lesen und verstehen kanst.

Schrifften zu machen / so nicht verbrant werden können.

Rec. Des allerschärffsten Wein-Eßigs und wohl

wohl zerklopfften Eyerweiß / und zerlaß Silberglät darein / mit dieser Mixtur schreibet man auff ein Papier was einem beliebet / und wirfft das Papier ins Feuer / so werden die Buchstaben in der Flammen bleiben / und nicht verbrennen / daß sie ein ieder gar leichtlich wird lesen können / indeme das verbrennte Papier schwartz / die Buchstaben aber weiß werden heraus kommen / und also zu sehen seyn.

Schrifften zu machen / welche sich nicht ausradiren lassen.

Rec. Ungelöschten Kalck / und Harn von einem jungen Knaben / mische beydes wohl untereinander / und brauche es statt einer Dinten / was du nun damit schreiben wirst / oder was schon damit geschrieben worden / lässet sich hernach nimmermehr auslöschen.

Eine Schrifft / so keine Mauß angehen / oder fressen wird.

Weiche und siede Wermuth und Aloe im Wasser / von diesen Wasser geuß etwas in die Dinten / so fressen hernach die Mäuse solches

ches Papier keines weges/ sondern so sie es riechen/ weichen sie davon.

Einen Teich mit Aalen zubesetzen, ohne daß die geringsten darinnen gewesen/ oder hinnein gesetzet worden.

Erstlich schneide eine Sommersprosse von einer Haselstaude/ gehe auff eine Wiese/ stich einen länglichten Rasen/ so lang die Sommersprosse ist/ aus/ lege den Rasen umgekehrt/ daß das Graß unten zu liegen kommet und die Erden oben/ mache mit dem kleinen Finger eine länglichte Strieme/ lege die Sommersprosse darein/ und oben auf lege wieder so einen der länge/ und laß es 3. Tage liegen/ wenn du denn darzu gehen und den einen Rasen abnehmen wirst/ wirstu gewahr werden/ daß an statt der Somersprosse voller kleiner blaulichter Würmerchen sey/ decke den Rasen wieder zu/ und binde solchen mit Bindfaten zusammen/ und wirff ihn in Teich/ so wirstu sehen/ was vor eine Menge Aale du bekommen wirst.

Alle

Alle Fieber gewiß zuvertreiben.

Wenn der Krancke mercket/ daß das Fieber kommen will/ eine viertel Stunde vorhero lasse ihn in seine rechte Hand gantz voll frisches gutes Korn nehmen/ und sie mit etlichen Schnup-Tüchern aufs allerbeste und wärmste verbinden/ laß den Patienten sich ins Bett legen/ und das Fieber erwarten/ und sich warm halten/ wenn es völlig vorbey/ so muß der Krancken eine halbe Stunde einen starcken Schweiß halten und keinen Arm aus dem Bette thun/ biß das Schwitzen vorbey/ habe bey der Hand gleich einen Napff oder töpffern Gefäß mit frischer Erde / laß den Krancken worinn das Korn/aus dem Bette thun/ und geschwind auffmachen / das Korn / welches vom Schwitzen feucht/ laß im Topffe/ da die frische Erde inne ist/ säen/ und oben auff wieder mit Erde bedecken/ denn kan der Krancke auffstehen/ den Topff an einem Ort hinsetzen/ wo kein Regen oder rauhe Lufft hinkommt/ so bald das Korn anfänget zu schiessen/ und zu käumen/ so bald wird sich das Fieber verliehren/ ausbleiben/und sein Lebtage nicht wieder kommen.

Ei-

Einen tollen Menschen gar leichtlich durch einen Fisch zu curiren.

Wenn die Person am ärgsten wütet/ so sehe man/ daß man ihr etwas eingiebt/ worauf sie schlaffen muß/ nimm eine etwas grosse Schleye/ schneide sie auf den Rücken von einander lebendig/ doch auf dem Bauch muß sie gantz bleiben/ diesen Fisch/ wie er ist mit Blut und allen andern/ binde dem schlaffenden Krancken bloß aufm Rückrad/ und laß es liegen/ biß er erwachet/ so wirst du sehen wie ein gering Mittel nechst GOtt geholffen.

Die Zahn-Schmertzen gewiß und mit leichter Mühe zuvertreiben.

Gehe zu einem jungen Weiden-Baum/ spalt solchen mitten von einander/ und schneide ein länglicht Stückgen Holtz heraus/ stochere den Zahn so lange damit/ biß er blutet/ setze es mit samt dem Blute wieder in den ausgeschnittenen

Ort

Ort ins Bäumchen/ und verbinde es wohl und verschmiere es mit Wachs/ daß kein Regen dazu kommen kan/ so bald es anfänget zu verwesen/ ist es gut/ und kommt sein Lebtag nicht wieder.

Das Bluten der Nasen zu vertreiben.

Rec. 2. Loth Victriol. 1. Loth gemein Saltz/ sehr alte Fenster-Scheiben/ welche von Rauch- und Licht-Qualm ziemlich beschmutzet/ diese gantz klein zu Mehl gemacht/ diese drey Stücke untereinander aufs beste vermischet/ wenn einen nun die Nasen blutet/ nehme man von diesem Pulver nur eine Messerspize voll/ und in ein rein ungebraucht Tuch gethan/ und das Blut aus der Nasen darauf fallen lassen/ wickele das Läpgen und was drinnen ist zu/ und verbinde es/ lege es an einen leidlichen Ort/ da es nicht zu kalt oder zu warm ist/ Probat.

Mit jedweden Gewehr/es mag Nahmen haben wie es will/3. mahl weiter zu schiessen als sonst ordinair.

Erstlich nimm ein Pfund Pulver/ zertheile solches auf einem Bret/ und bespren-

ge es mit sechs Loth Campser-Spiritus, und laß die Helffte trucken werden/ darauf streue auf drey Loth des klein gemachten Pfeffers drey Loth/ mische das Pulver untereinander/ damit sich beyde Materien mit dem Pulver wohl meliren/ mache es wieder breit auf einen Tisch/ und laß es an der Sonne aufs beste trucken/ auf daß es zum schiessen tauchlich und trucken genug sey. Von solchen Pulver nimt man wie gebräuchlich ist/ und ladet das Gewehr/ so wirst du zum Exempel nur mit einer Pistol auf 200. Schritt die gerade Linie erlangen können.

NB. Will man aber die Probe desto kürzer haben und sehen/ ob vorgedachte zwey Materien solchen Effect thun/ procediret man solchergestalt: Zum Exempel/ wenn das Pulver im Lauffe/ darauf wirff einer Erbse groß klein gemachten Campffer/ und halb so viel zu Mehl gemachten Pfeffer/ und denn den Vorschlag mit Pappier drauf/ nun seze die Kugel drauf/ und wie gebräuchlich/ Pappier oder den Vorschlag/ so wird man finden/ daß es den Effect thut/ wie der Titul zeiget.

Auf

Auf eine Art die Läuffte zuzurichten/ so gleichmäßigen Effect thun.

Vor das erste muß der Laufft/ welchen man zurichten will/ inwendig so renovirt werden/ daß das pure rohe Eisen/ und kein Rost mehr vorhanden ist/ solchen Laufft füllt man an/ doch nicht derb gestopfft/mit Pilsen-Saamen/ welcher mit Spiritu Vini rectificatissimo was weniges angefeuchtet worden/ solchen angefüllten Laufft nun legt man auf einen Heerd/welcher auf untergelegten Steinen liegen muß/ damit er sich nicht im glüen krum ziehe/ auf beyden Seiten des Lauffs sezzet man Back-Steine/ und schüttet glüende Kohlen in selbige Renne/ damit der Laufft gänzlich bedeckt ist/ dieser Laufft bleibt darinnen liegen/ so lange/ biß alle Kohlen abgebrennt/ und der Laufft von sich selber kalt worden ist/ letzlich wird die Schwanz-Schraube aus dem Laufft genommen/ und inwendig wieder aufs beste/doch ohne Fettigkeit renoviret/ so ist die ganze Procedur gethan/ welches eben so starcken Effect hat.

Einen Universal-Balsam zu machen/ so man solchen an einem Nagel oder Pfrieme schmieret/ und einem Hunde oder Henne durch den Kopff schlägt/ daß sie nicht davon sterben/ sondern in kurzer Zeit/ wie sie zuvor gewesen/ sich befinden.

Man nimmt eine Kanne distillirten Wein-Eßig/ darein wirfft man 6. Loth Ungerischen Vitriol, welcher pulverisiret worden ist/ ein und ein halb Loth Poth-Asche/ zwey Loth Salmiac zu Mehl gemacht/ solches muß man in der Sonnen drey biß vier Tage stehen lassen/ jedes Tages etliche mahl wohl umrütteln/ biß sich alles aufs beste solviret hat/ zu solchem geust man nun eine halbe Kanne Spiritum Vin. rectificat, und zehen Loth Saurampffer-Wasser/ und läst es wieder so lang an der Sonnen stehen wie zuvor/ und auch wieder jedesmahl umgerüttelt/ diese ganze Massa wird nachmahls abgezogen oder distilliret/ und was übergehet/ ist der Balsam/ welcher auch nachfolgende Dinge oder Proben thut. Zum Exempel: wenn man sich verbrennt

brennt hat / einen einzigen Tropffen auf den Schaden wischet / es solches zu keiner Blasen kommen lässest / noch weniger Schmerzen verursachet: item, wenn einer mit einem Messer geschnitten / gestochen / oder mit einem Degen gehauen worden / die Wunde vorhero von dem Geblüt reiniget und ausdrückt / ein biß zwey Tropffen auf selbige fallen lässet / und einreibt / und darauf nur ein dünn geschlagen Bley vier und zwanzig Stunden verbunden legt / so schwieret die Wunde nicht einmahl / sondern heilet ohne einigen Schmerz.

Item: Wenn einer durch den Arm durch und durch gestochen ist / so nehme er nur eine Sprize / wie die Barbier gebrauchen / drucke zuvor die Wunde rein aus von dem geronnen Geblüte / und sprize so dann mit diesem Balsam durch die Wunde / und lege auf beyden Seiten / wie oben gemeldet / dünn geschlagen Bley / solches laß er gleichfalls vier und zwanzig Stunden liegen / so ist er feliciter geheilet ohne einigen Schmerz. Und können dergleichen unzehlich viel Curen / wern dabey behutsam verfahren wird / gethan werden.

Das Blut den gehauenen Wunden oder der Nasen gar leicht zu stillen.

Man nimmt erstlich ein frisch gelegtes Ey / darein macht man oben einer grosser Erbsen groß ein Loch / und thut das Eyer-klar mit samt der Dotter rein heraus / und machet die hohle Schale auf einen Ofen warm / darauf nimmt man das Blut / so sich nicht stillen will / und schüttet es in die warm gemachte Eyerschaale / und thut darein ein halb Loth zu Mehl gemachten Ungrischen Vitriol, und verlutiret das Ey oben wo das Loch ist mit Gips und Wasser / so bald als trucken worden / schlägt mans in einen Teig / und schickt es in Back-Ofen / den Augenblick / als das Blut in dem Ey gerinnet und hart wird / so bald stillet sich das Blut. Was aber das Nasen-bluten anbetrifft / hat man solche Weitläufftigkeit nicht nöthig / sondern man nimmt nur puren Vitriol ohngefehr drey Loth / zwey Loth gedörrt gemein Saltz / welches beyderseits zu Pulver gemacht werden muß / dieses Pulver thut man in eine wohl verwahrte Schachtel / und läst es auf dem Ofen warm werden / darein läst der

Schweiß-

Schweissende aus der Nase 8. biß 10. Tropffen fallen / und macht die Schachtel verwahret wieder zu / doch etliche mahl darauf umgerüttelt/so wird es sich in continenti ändern/und das Blut stehen.

Ein gewisses Aurum Sophisticum, welches dem Cronen-Gold gleich / ohne Zuthuung einiges Metalls, sehr hoch zu machen/ woraus man allerhand Arbeit verfertigen lassen kan.

Rec. 12. Loth distillirten Grünspan/ 4. Loth Gurcume, 4. Loth Tucia Alexandrina, 2. Loth Borrax, 4. Loth Pot-Asche/ diese 5. Species werden aufs kleineste zu Mehl gemacht und untereinander gemischet/ darauf giesset man 4. biß 5. Loth Lein-Oel/ und mischet nochmahls untereinander/ daß es alles wohl feucht werde/ drauf hat man einen Tiegel im Wind-Ofen stehen/ so über und über glüet/darein trage die obige Materie in einem Löffel successive ein/ wenn alles eingetragen/ und die Massa im Feuer 3. Stunden lang gestanden/ nimmt man den Tiegel her-

heraus / lässet solchen erkalten/und schlägt selbigen entzwey / so wird man die Massa finden / wie der Titul zeiget/ nur dieses ist dabey zu observiren/ daß wenn noch einige kleine Gold-Körnerchen sich zeigen / man die gantze Materie zusammen nehme und mit 2. Loth Poth-Asche und 2. Loth gemein Saltz vermische / nachmahls in einen Tiegel sezet / und fliessen lässet / so wird sich alles auf dem Tiegel in einem Stück zusammen finden/ wenn selbiger heraus genommen von sich selber kalt / und entzwey geschmissen worden ist.

Das Sympathetische Pulver zumachen.

Rec. Vitriol 16. Loth / darauf giesse 6. Loth distillirten Wein-Eßig/ welchs beyderseits in einem neuen verglasurten Topff seyn muß / dazu thue nachfolgende Species: zwey Loth zu Mehl gemachte weisse Kiesselsteine/ vier Loth alte verrauchete Küchen-Fenster-Scheiben zu Mehl gemacht / 6. Loth recht calcinirten Backofen-Leimen vier Loth Pfeffer/ wenn alle diese besagte Materien im Topffe/ geuß noch dazu ein Nössel Saltz-Wasser / seze es so lange zum Feuer/ so von Kohlen/ laß

alles

alles einkochen/ so wirst du einen röthli-
chen Stein darinnen finden/ mit diesem
procedire solchergestalt: zum Exempel/
wenn einer schwizen wolte ohne das ge-
ringste einzunehmen/ nimmt er nur vom
vor præparirten Stein/welcher zu Pulver
gemacht werden muß/ thut solches in ein
enghälsig Glaß/ darauf geust der Pati-
ent seinen Urin 2. Finger hoch und wohl
unter einander gerüttelt/ und verbindet
das Glaß aufs beste/ sezet das Glaß auf
warmen Sand hintern Ofen/ so bald die-
ses geschehen/ muß sich der Patient zu
Bette legen/ so wird er anfangen zu schwi-
zen/ als ob er drey oder vier Betten über
sich hätte/ wann er nun meinet daß er
gnug geschwizet/muß das Glaß vom Ofen
weg genommen/ und nur in laulichten
Ort gesezet werden/ dann stehet er auf/
trucknet sich ab/so ist die Sache gethan.

Wie die Goldschmiede ihr Silber legiren/ und worinnen das beste-het/ was sie nennen 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. Löthig Silber.

Ein Löthig Silber ist 15. Loth Kupf-
er und 1 Loth fein.

2. Löthig Silber ist 14. Loth. Kupffer und 2. Loth fein Silber.

3. Löthig S. ist 13. Loth Kupffer und 3. Loth fein S.

4. Löthig S. ist 12. Loth Kupffer und 4. Loth fein S.

5. Löthig S. ist 11. Loth Kupffer und 5. Loth fein S.

6. Löthig S. ist 10. Loth Kupffer und 6. Loth fein S.

7. Löthig S. ist 9. Loth Kupffer und 7. Loth fein S.

8. Löthig S. ist 8. Loth Kupffer und 7. Loth fein S.

9. Löthig S. ist 7. Loth Kupffer und 8. Loth fein S.

10. Löthig Silb. ist 6. Loth Kupffer und 10 Loth fein S.

11. Löthig Silb. ist 5. Loth Kupffer und 11. Loth fein S.

12. Löthig S. ist 4. Loth Kupffer und 12. Loth fein S.

13. Löthig S. ist 3. Loth Kupffer und 13. Loth fein S.

14. Löthig S. ist 2. Loth Kupffer und 14. Loth fein S.

15. Löthig S. ist 1. Loth Kupffer und 15. Loth fein S.

16. Löthig Silb. ist pur fein ohne Zusaz des geringsten Kupffers/ welches Loth vor

vor 19. Gr. verkaufft wird/ ausser dem bezahlt man das übrige Löthige Silber nicht mehr/ als nach dem Loth/ zum Exempel: ists eilf Löthig/ wird vor eilf Gr. bezahlet/ und 1. Gr. vor die Legirung ohne den Arbeits-Lohn/ wie man von jedweden Loth ordinair nicht mehr als 3. Gr. giebt/ es müste dann vergüldete Arbeit seyn.

Das weise Kupffer zu machen/ worzu zwar was wenigs Silber kommt/ doch die Probe und Strich als 10. Löthig hält/ und daraus allerhand Arbeit verfertiget werden kan.

Man läst in einen Tiegel 8. Loth klein zerschnitten Kupffer fliessen/ darauf wirfft man nachgeseztes Pulver/ welchs also præpariret wird: Man thut in einen kleinen Tiegel 2. Loth Arsenicum Album, 4. Loth gemein Salz/ 4. Loth Salpeter/ 2. Loth Bot-Aschen/ und mischet es im Tiegel wohl untereinander/ solchen sezet man ins Feuer unter einer Feuer-Esse/ und läßts darin im Feuer so lang stehen/

hen/ biß es fast keinen Tampff mehr von sich giebet/ vor welchen Tampff man sich auch ein wenig hüten/ und nur von fern stehen kan/ dieses Pulvers 2. Loth trägt man auf das vorgeschmolzene acht Loth Kupffer/ darauf wirfft man 4. Loth des aller subdilest geschlagenen Meßings/ wieder umgerühret/ und wenn beydes im Fluß stehet/ wirfft man 4. Loth fein Silber drauf/ und lässets wohl mit einander fliessen. NB. Jedesmahl mit einem glüenden Eisen wohl unter einander gerühret/ und in einen Zain gegossen/ aus welchem dann alle selbst verlangte Dinge/ so wohl gegossene als geschlagene Arbeit verfertiget werden kan.

Wie alles Silber/ welches Probmäßig/ weiß gesotten wird.

Man nimmt einen kupffernen Kessel und darein einer Hand hoch Röhr-Wasser/ wirfft darein ein viertel Pfund zu Mehl gemachten rothen Wein-Stein/ und 2. mahl so viel gemein Salz/ seze den Kessel über daß Feuer mit der Materie biß er kocht/ darein wird nun die verfertigte Silber-Arbeit geworffen/ welche vorhero aber erst muß geglüet worden seyn/

nur

nur ein wenig/ und läßts damit eine viertel Stund kochen/ nimmt den Kessel vom Feuer/ die Arbeit mit einem Holz aus dem Kessel heraus/ und mit einer Bürste mit kalten Wasser und was wenigs Weinstein sauber abgepuzet. Auf diese Art verfahre 2. biß 3. mahl/ so ist die Arbeit verfertiget/ wie es die Goldschmiede pflegen zu thun.

Alle Metaillen im Feuer zu versilbern/ welches viel beständiger als die kalte Versilberung/ in dem sie Jahr und Tag beständig ist.

Man thue in ein Glaß ein Quentlein ausgebrennet Silber/ darzu giesse ein und ein halb Loth Aquafort, und decke es zu/ doch daß das Glaß in gelinde Wärme gesezt werde/ innerhalb zwey Stunden wird sich das Silber alles solviret haben/ worzu man das Glaß folgends voll laulicht Wasser giesset/ darein wirfft man eine halbe Hand voll gemein Salz/ so sezet sich das aufgelöste Silber gleich einem Schnee alles zu Boden/ laß solches etliche Stunden auf einen warmen Ofen stehen/ und giesse alle wässerige Materie davon

hen/ und giesse alle wässerige Materie davon ab/ das Silber aber vermische mit etwas wenig subtil gemachten Weinstein/ wenn du nun wilst versilbern/ so bestreiche deine Arbeit damit/ sie sey gleich von Kupffer/ Meßing rc. und legs ins Feuer biß es glütet/ lösche es ab/ und procedire auf solche Art 2. biß 3. mahl/ nach dem wird damit procediret im weiß sieden/ als wie vorher berichtet worden/ so dann ists fertig.

Allerhand Statuen zu metallisiren.

Man nimmt Gummi Lacq in granis ein halb Pfund Spiritum Vini eben so viel/ lässet beydes eine Stunde wohl zusammen kochen/ doch/ daß man sich wegen Gefahr des Feuers inacht nimt/ und die Hize nicht zu groß macht/ nachdem thue diesen Lacq in ein Glaß/ nimm gemahlnes Kupffer 8. Loth/ und darunter gemischt/ verbindet das Glaß wohl /und sezet es an einen warmen Ort 3. biß 4. Tage lang/ täglich etliche mahl umgerühret/ so dann durch ein Tuch geseihet/ und die Statuen 5. biß 6. mahl angestrichen und trocken werden lassen/ so ists fertig/ braucht keine politur.

Wenn

Wenn du kalt Eisen löthen wilt.

Rec. 2. Loth Salarmoniac, 2 Loth gemein Saltz/ 2. Loth calcinirten Weinstein/ 2. L. Glocken-Speiß/ 6 Loth Spießglaß. Diese Dinge müssen alle wohl pulverisiret seyn/ thue solche zusammen in ein Leinen Tuch/ und verkleib es wohl eines Fingers dick mit bereiteten Leimen/ laß es auch wohl abtrocknen/ leg es dann in eine Scherben/ stürze eine andere Scherbe drauf/ seze es in gelind Kohlfeuer/ laß es gemählig kalt werden/ dann gieb mehr Feuer/ biß die Kugel gantz glüend ist/ so fleust es zusammen/ laß es kalt werden/ brich es dann auf/ stoß und reibs wohl/ daß es ein rein Pulver werde; so du nun damit löthen wilt/ so heffte die Stücke auf ein Bret mit den Fingern zusammen/ so genau du immer kanst/ lege aber vorher ein Pappier darunter/ und thu des ietztgemeldeten Pulvers ein wenig zwischen und oben auf die Fugen/ mache denn auswendig darum ein Kästlein mit Leimen/ daß es doch oben offen sey/ nimm den Borras, thu ihn in warmen Wein/ daß er darinne zergehe/ desselbigen Weins streich mit einem Federlein auf das Pulver/ so fähet es an zu sieden/ und wann es nicht mehr

seid/

seid/ so ists ganz/ und was der M[illegible]en drauf bleibet/ das must du abschleiffen/ denn es läst sich gar nicht feilen.

Auf Stahl/ Eisen oder Waffen zu äzen.

[illegible]imm ein Theil gebeutelte Linden-Kohlen/ [illegible]eil Victriol, 2. Theil Salarmoniac, stoß [illegible]es m[illegible]it Eßig/ daß es den Schein wie ein dicker [illegible] habe. Und wann du äzen wilst/ so bestreich die Arbeit zuver mit Mennig/ die mit Lein-Oel temperirt worden/ laß trocken werden/ thue des Teiges eines kleinen Fingers dick darauf/ und merck/ je wärmer je besser es sich äzet/ siehe wohl zu/ daß du es nicht verbrennest/ und wenn es wohl trocken ist/ so thue das Pul[illegible] herab und vermisch das Gemählde. Oder: [illegible]imm 2. Theil Grünspan/ 1. Theil gemeines Salz/ stoß im Mörsel/ nimm darzu scharffen Eßig/ und thue ihm wie oben gemeldet. Oder: Nimm Victril, Alaun/ Salz/ Galizenstein/ Eßig und Linden-Kohlen/ mache es wie oben gemeldet/ oder nimm 2. Theil Victril, ein drittel Salarmoniacum, reibs zu sammen auf dem Stein mit Harn und leg es auf vorgemeldetes/ allein/ daß du es kalt auflegest und 4. oder 5. Stunden in einen Keller sezest.

WALDENBURG/
druckts Johann Theodorus Heinsius/ 1716.

